

## Jahresbericht Onkologisches Zentrum Koblenz-Mittelrhein am GK-Mittelrhein



# 2023/2024

Gemeinsam. Besser. Zertifiziert.





Onkologisches Zentrum Koblenz-Mittelrhein  
Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH  
Koblenzer Straße 115-155  
56073 Koblenz

Telefon: 0261 499-1400  
Fax: 0261 499-2350  
E-Mail: [info@tumorzentrum-koblenz.de](mailto:info@tumorzentrum-koblenz.de)

Leiter: Chefarzt Prof. Dr. med. J. Chemnitz  
Stv. Leiter: Chefarzt Prof. Dr. med. K. Weigand  
Kordinatorin: Oberärztin Dr. med. A. Höblinger

Im nachfolgenden Text sind immer alle Geschlechter  
gleichermaßen angesprochen, auch wenn aus Gründen  
der Lesbarkeit nur eine Form verwendet wurde.

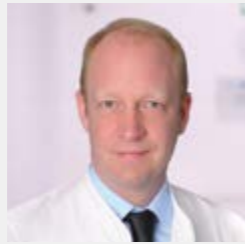
Veröffentlichung: Januar 2025, digital

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	<b>05</b>
<b>1. Allgemeiner Teil</b>	<b>06</b>
1.1 Aufgaben und Struktur	06
1.2 Vorstand	06
1.3 Mitglieder	07
1.4 Geschäftsstelle	08
1.5 Kooperation mit anderen Tumorzentren und Fachgesellschaften	08
<b>2. Tätigkeitsbericht 2023/2024</b>	<b>09</b>
2.1 Interdisziplinäre Tumorkonferenzen	09
2.2 Projekt- und Arbeitsgruppen	10
2.3 Zentrale Zytostatikazubereitung	10
2.4 Psychoonkologie	11
2.5 Schmerztherapie	13
2.6 Sozialdienst	14
2.7 Pflegeüberleitung	15
2.8 Ernährungsteam	15
2.9 Stomateam	16
2.10 Patientenveranstaltungen	17
2.11 Interne Fortbildungsveranstaltungen	17
2.12 Externe Fortbildungsveranstaltungen	18
2.13 Medienspiegel	19
<b>3. Tumordokumentation am Onkologischen Zentrum Das Klinische Krebsregister am Kemperhof</b>	<b>27</b>
<b>4. Feedback</b>	<b>28</b>
<b>5. Aktuelle Änderungen/Ausblick</b>	<b>28</b>

## LEITUNGSSTRUKTUR DES ONKOLOGISCHEN ZENTRUMS KOBLENZ-MITTELRHEIN

## Onkologisches Zentrum Koblenz-Mittelrhein



**Zentrumsleiter  
Onkologisches Zentrum  
Koblenz-Mittelrhein**  
Prof. Dr. med.  
Jens Chemnitz



**Stv. Zentrumsleiter  
Onkologisches Zentrum  
Koblenz-Mittelrhein**  
Prof. Dr. med.  
Kilian Weigand

## Organkrebszentren



**Zentrumsleiter  
Brustzentrum**  
Dr. med.  
Arno Franzen



**Zentrumsleiter  
Viszeralonkologisches  
Zentrum**  
Dr. med.  
Walter Pütz



**Zentrumsleiter  
Hämatologische  
Neoplasien**  
Prof. Dr. med.  
Jens Chemnitz



**Zentrumsleiter  
Gynäkologisches  
Krebszentrum**  
Dr. med.  
Arno Franzen



**Zentrumsleiter  
Prostatazentrum**  
Dr. med.  
Marcel Karout

## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

arbeitsreiche, intensive und erfolgreiche Jahre liegen hinter uns. Gemeinsam ist es uns gelungen, für die beiden Betriebsstätten Kemperhof und Ev. Stift St. Martin des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein in Koblenz durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) ein Onkologisches Zentrum zu zertifizieren. Das Audit dazu fand im Juli 2024 statt und seit einigen Wochen wurde aus unserem bisherigen Tumorzentrum das zertifizierte onkologische Zentrum Koblenz-Mittelrhein. Damit sind wir das einzige im nördlichen Rheinland-Pfalz und generell das siebte im gesamten Bundesland.

Dank der großartigen Mitarbeit aller Beteiligten konnte dieses uns selbst gesteckte Ziel nun endlich erreicht werden und wir sind stolz damit bewiesen zu haben, dass unser bisheriger Verbund zertifizierte Organkrebszentren sich wirklich exzellent um die Versorgung onkologischer Patienten in unserer Region kümmert.

Unser Dank gilt daher neben der Pflege und dem ärztlichen Bereich, insbesondere auch den Mitarbeitenden der Psychoonkologie, Physiotherapie, Schmerztherapie, Stomatherapie, Ernährungstherapie und Pflegeüberleitung. Darüber hinaus unseren externen Kooperationspartnern und Zuweisern, die gemeinsam mit uns ein funktionierendes Netzwerk für unsere Patienten abbilden. Nur gemeinsam konnten wir dieses Ziel erreichen. Auch für die Zukunft gilt: Wir wollen uns stetig weiterentwickeln und Krebstherapie auf höchstem Niveau anbieten – zum Wohle der uns anvertrauten Patienten.

Wir möchten uns ferner bei denjenigen bedanken, die an der Erstellung des Jahresberichtes mitgearbeitet haben, unter anderem Frau Schmitz-Sommer und Frau Buchheit (Leitstelle Tumorzentrum) sowie Frau Macher und ihr Team (Unternehmenskommunikation).

Koblenz, im Januar 2025

Prof. Dr. med. Kilian Weigand

**Prof. Dr. med.  
Jens Chemnitz**  
Leiter  
Onkologisches Zentrum  
Koblenz-Mittelrhein

**Prof. Dr. med.  
Kilian Weigand**  
Stv. Leiter  
Onkologisches Zentrum  
Koblenz-Mittelrhein

**Dr. med.  
Aksana Höblinger**  
Koordinatorin  
Onkologisches Zentrum  
Koblenz-Mittelrhein

## 1. ALLGEMEINER TEIL

### 1.1 AUFGABEN UND STRUKTUR

Das Onkologische Zentrum Koblenz-Mittelrhein (OZKM) umfasst fünf zertifizierte Organkrebszentren und ist zudem eine übergeordnete Organisations- und Koordinationsstruktur innerhalb des GK-Mittelrhein zur optimalen Betreuung und Versorgung von tumorkranken Patienten.

Es ist ein Netzwerk von Kliniken, Versorgungseinheiten und externen Partnern. Ziel ist es, den Tumorkranken in Koblenz und im Einzugsgebiet von Koblenz eine wohnortnahe, medizinische Versorgung nach dem aktuellen medizinischen Kenntnisstand, sowohl ambulant als auch stationär, anzubieten. Gleichzeitig möchte das OZKM die Betreuung von Tumorkranken qualifiziert, umfassend und kontinuierlich sicherstellen. Zu diesem Zweck koordiniert das OZKM die interdisziplinäre Zusammenarbeit, optimiert die Versorgungsabläufe im Klinikum und kooperiert mit internen und externen Partnern. Es versteht sich außerdem als Servicezentrum für alle Patienten, Angehörigen und Betroffenen sowie für die zuweisenden Haus- und Fachärzte, Krankenhäuser und Einrichtungen ohne onkologischen Schwerpunkt.

Das OZKM verpflichtet sich zur Bearbeitung und Veröffentlichung von Diagnostik-, Behandlungs- und Nachsorgeleitfäden für Tumorerkrankungen, zur Organisation und Bereitstellung von onkologischen Konsiliardiensten, zur Einrichtung regelmäßiger Tumorkonferenzen, zur einheitlichen Dokumentation und Qualitätssicherung sowie zu internen und externen Fortbildungsveranstaltungen und zur Öffentlichkeitsarbeit.

### 1.2 VORSTAND

**Leiter:** Prof. Dr. med. J. Chemnitz  
Chefarzt Innere Medizin – Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin  
Telefon: 0261 137-1070

**Stv. Leiter:** Prof. Dr. med. K. Weigand  
Chefarzt Innere Medizin – Gastroenterologie  
Gastroenterologische Tumorthherapie und Diabetologie  
Telefon: 0261 499-2352

**Zentrums-  
koordinatorin:** Dr. med. A. Höblinger  
Oberärztin Innere Medizin – Gastroenterologie,  
Gastroenterologische Tumorthherapie und Diabetologie  
Telefon: 0261 499-2352

### 1.3 MITGLIEDER

Das Onkologische Zentrum Koblenz-Mittelrhein besteht aus mehreren Kliniken, Versorgungseinheiten und internen sowie externen Partnern, die sich an der Betreuung und Versorgung von Patienten mit einer Krebserkrankung beteiligen.

#### Mitglieder aus dem Kemperhof, Koblenz:

- › Klinik für Innere Medizin – Gastroenterologie, Gastroenterologische Tumorthherapie und Diabetologie
- › Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
- › Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- › Klinik für Gefäßchirurgie und Phlebologie
- › Klinik für Urologie und Kinderurologie
- › Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- › Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
- › Klinik für Anästhesie, Notfall- und Schmerzmedizin
- › Klinik für Intensivmedizin
- › Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- › Klinik für Nuklearmedizin

#### Mitglieder aus dem Ev. Stift St. Martin, Koblenz:

- › Klinik für Innere Medizin – Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin
- › Klinik für Anästhesie, Notfall- und Schmerzmedizin
- › Klinik für Intensivmedizin
- › Klinik für Innere Medizin – Akutgeriatrie
- › Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
- › Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- › Klinik für Neurochirurgie

#### Mitglieder aus dem St. Elisabeth, Mayen:

- › Klinik für Viszeralmedizin

#### Mitglieder aus dem Heilig Geist, Boppard:

- › Klinik für Innere Medizin
- › Klinik für Wundmedizin

#### Mitglieder aus dem Paulinenstift, Nastätten

- › Klinik für Innere Medizin

#### Praxen

- › Schwerpunktpraxis Hämatoonkologie
- › Schwerpunktpraxis Praxis für Strahlentherapie am Kemperhof
- › Radiologisches Institut Hohenzollernstraße
- › Radiologisches Institut Dr. von Essen Koblenz

#### Interne Kooperationspartner

- › Psychoonkologie
- › Schmerzmedizin
- › Physiotherapie
- › Sozialdienste
- › Pflegeüberleitung
- › Ernährungsberatung
- › Stomaberatung
- › Apotheke



## 1.4 GESCHÄFTSSTELLE

Die Leitstelle des OZKM steht Patienten, Angehörigen, Betroffenen sowie zuweisenden Ärzten und Kliniken als erste Anlaufstelle zur Verfügung. Dort werden Wünsche und Fragen entgegengenommen und an die jeweiligen onkologisch tätigen Ärzte im Klinikum weitergeleitet.

Die Leitstelle ist darüber hinaus für die Vor- und Nachbereitung der wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Tumorkonferenzen, der internen und externen Fortbildungsveranstaltungen des Tumorzentrums, für die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen wie z. B. Gesundheitstag und für die Beschaffung und Verteilung der Infobroschüren und Patientenmappen zuständig.

Die Mitarbeiterinnen der Leitstelle Frau Schmitz-Sommer und Frau Buchheit sind werktags von 08:30 Uhr bis 16:00 Uhr zu erreichen und freitags von 08:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, eine E-Mail oder ein Fax zu senden.

Telefon: 0261 499-1400  
 Fax: 0261 499-2350  
 E-Mail: [info@tumorzentrum-koblenz.de](mailto:info@tumorzentrum-koblenz.de)

## 1.5 KOOPERATION MIT ANDEREN TUMORZENTREN UND FACHGESELLSCHAFTEN

Zur Ergänzung unseres Spektrums arbeitet das OZKM mit allen Koblenzer Krankenhäusern eng zusammen.

**Es besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit:**

- › Pathologisches Institut Koblenz
- › Thoraxzentrum des Katholischen Klinikums Koblenz
- › Universitätsklinikum Mainz
- › Tumorzentrum Rheinland-Pfalz
- › Magen-Darm-Zentrum Koblenz
- › Abteilung für Nuklearmedizin des BwZK Koblenz
- › Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz
- › verschiedene Selbsthilfegruppen

Traditionell arbeitet das OZKM mit allen niedergelassenen Ärzten in und um Koblenz zusammen.

## 2. TÄTIGKEITSBERICHT 2023/2024

### 2.1 INTERDISZIPLINÄRE TUMORKONFERENZEN

Im Zentrum der Versorgung von Tumorpatienten stehen die interdisziplinären Tumorboards. Ziel der in der Regel wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenzen ist die Erstellung individueller Diagnose-, Therapie- und Nachsorgepläne für Patienten, die nicht nach den geltenden Leitlinien behandelt werden können. Die Teilnahme an den Tumorkonferenzen steht allen interessierten Ärzten offen.

#### **Interdisziplinäre Tumorkonferenz am Kemperhof, Koblenz:**

Jeden Donnerstag um 16:00 Uhr findet im GK-Mittelrhein, Kemperhof in Koblenz, Medizinische Bibliothek (Raum: 1044/Eingangsebene), die interdisziplinäre Tumorkonferenz statt. Die Anmeldung erfolgt mittels Anmeldeformular bis spätestens 11:00 Uhr am Tag der Tumorkonferenz. Im Jahr 2023 gab es insgesamt 920 Vorstellungen in der interdisziplinären Tumorkonferenz am Kemperhof. Im Jahr 2024 gab es insgesamt 968 Vorstellungen in der interdisziplinären Tumorkonferenz am Kemperhof.

#### **Tumorkonferenz des Brustzentrums:**

Unter Beteiligung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Klinik für Radioonkologie/Strahlentherapie, Hämato-Onkologie und des Psychoonkologischen Dienstes des Tumorzentrums findet jeden Dienstag in der Bibliothek des Instituts für Pathologie, Franz-Weis-Str. 13, 56073 Koblenz, eine interdisziplinäre Tumorkonferenz des zertifizierten Brustzentrums Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen, um 17:15 Uhr statt.  
 Anmeldung telefonisch unter 0261 499-2302.

#### **Thoraxonkologische Tumorkonferenz:**

Die interdisziplinäre Tumorkonferenz für thoraxonkologische Tumorerkrankungen unter Beteiligung der Kliniken für Radioonkologie/Strahlentherapie und Hämato-Onkologie des Tumorzentrums sowie der Kliniken für Pneumologie und Thoraxchirurgie am Katholischen Klinikum findet jeden Dienstag, um 16:15 Uhr, in der Abteilung für Pneumologie des Katholischen Klinikums Marienhof im Konferenzraum im Erdgeschoss statt.  
 Anmeldung telefonisch unter 0261 496-3591 oder per Fax an 0261 496-3597.

#### **Prostata-Sprechstunde am Kemperhof, Koblenz:**

Die Urologie und Radioonkologie / Strahlentherapie am Kemperhof bieten jeden Donnerstag, ab 14 Uhr, im AUZ, gemeinsam eine interdisziplinäre Prostatakarzinom-Sprechstunde an.  
 Anmeldung telefonisch unter 0261 499-2502.

#### **Neuroonkologische Tumorkonferenz am Ev. Stift St. Martin, Koblenz:**

Die neuroonkologische Tumorkonferenz findet jeden Mittwoch, um 15:30 Uhr, im Konferenzraum 11. (OG) im Ev. Stift St. Martin statt. Die Anmeldung zur neuroonkologischen Tumorkonferenz ist zum jeweiligen Mittwoch bis 10:00 Uhr über Orbis „Anmeldung Tumorboard“ möglich. Oder ggf. auch telefonisch bei Karina Erfurt unter 0261 137-7931. Im Jahr 2023 gab es insgesamt 370 Vorstellungen und im Jahr 2024 354 Vorstellungen in der neuroonkologischen Tumorkonferenz am Ev. Stift St. Martin.

#### **Interdisziplinäre Tumorkonferenz am Ev. Stift St. Martin, Koblenz:**

Die interdisziplinäre Tumorkonferenz findet jeden Mittwoch um 16:15 Uhr im Konferenzraum 11. (OG) im Ev. Stift St. Martin statt. Die Anmeldung zur interdisziplinären Tumorkonferenz ist zum jeweiligen Mittwoch bis 10:00 Uhr möglich. Anmeldung telefonisch unter 0261 137-7665. Im Jahr 2023 gab es insgesamt 502 Vorstellungen in der interdisziplinären Tumorkonferenz am Ev. Stift St. Martin und im Jahr 2024 waren es 566 Vorstellungen.

#### **Tumorboard am St. Elisabeth, Mayen:**

Die interdisziplinäre Tumorkonferenz findet jeden Montag um 16:30 Uhr im St. Elisabeth Mayen statt. Im Jahr 2023 gab es insgesamt 84 Fälle, im Jahr 2024 gab es insgesamt 76 Fälle im Tumorboard.  
 Anmeldung telefonisch unter 02651 83-3801.

## 2.2 PROJEKT- UND ARBEITSGRUPPEN

Im OZKM war im Jahr 2023/2024 eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aktiv tätig:

### Arbeitsgruppe Medien

**Sprecherin:** Kerstin Macher,  
Unternehmenskommunikation GK-Mittelrhein

### Projekte:

- › Pflege der Internetinhalte des OZKM
- › Allgemeine Medienpräsenz des OZKM
- › Organisation von Patienten-Veranstaltungen
- › Mitorganisation von Zuweiser-Veranstaltungen
- › Planung, Umsetzung und Evaluation von Kampagnen und Events mit onkologischen Themen

## 2.3 ZENTRALE ZYTOSTATIKAZUBEREITUNG

Im Rahmen der medikamentösen Krebsbehandlung erhalten Patienten hochwirksame Arzneimittel, sogenannte Zytostatika, die das Zellwachstum und die Zellteilung stoppen und meist als Infusion verabreicht werden. Die individuelle Zubereitung berücksichtigt die persönliche Situation des Patienten und erfolgt in unserer Krankenhaus-Apotheke. Dabei ist eine Reihe von Besonderheiten zu beachten, die über die üblichen Regelungen zur Arzneimittelrezeptur weit hinausgehen. Hochspezialisiertes Personal, sterile Reinraumbedingungen in einem nur für diesen Zweck eingerichteten Laboratorium und die Einhaltung modernster Qualitätsstandards garantieren dem Patienten ein höchstmögliches Maß an Arzneimittelsicherheit.

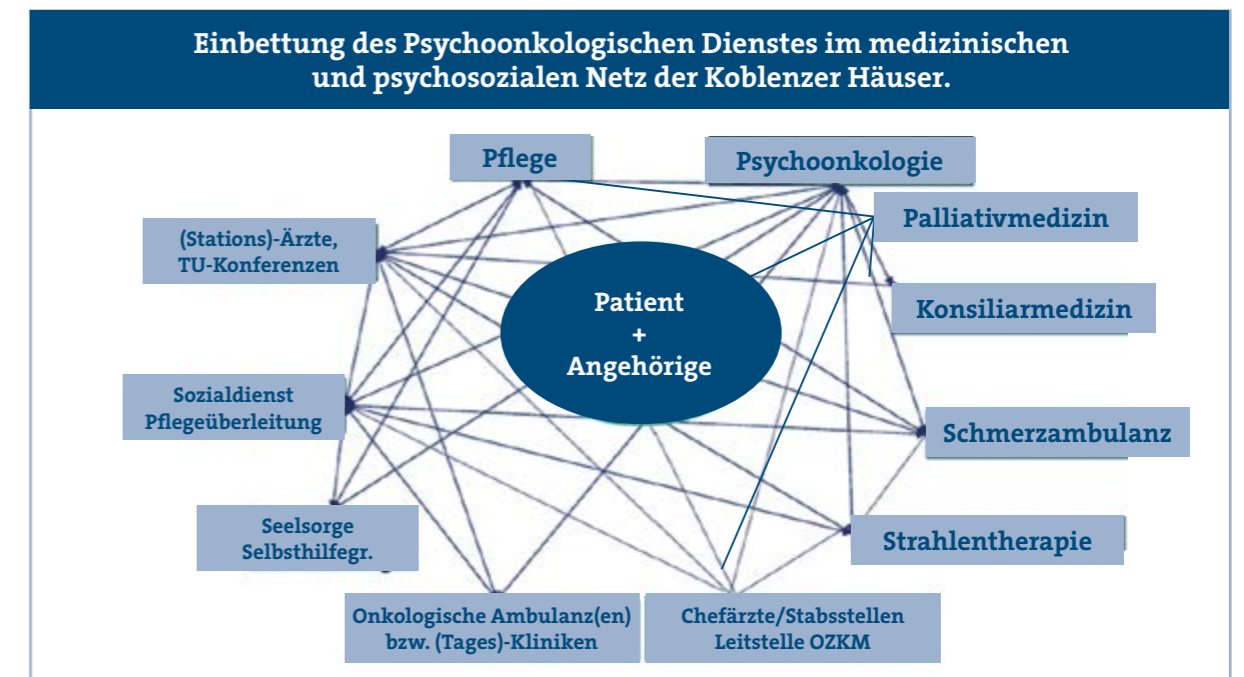
Eine gut trainierte, sichere Arbeitstechnik, ein EDV-gestützter Abgleich der verordneten Therapie mit den hinterlegten Standards und die pharmazeutische Endkontrolle runden das Sicherheitskonzept ab. Eine gute Kooperation und Koordination zwischen den Ärzte-, Pflege- und Apothekenteams ermöglicht den Patienten, die für sie beste Therapie in der richtigen Dosierung und Zubereitungsform, zum richtigen Zeitpunkt, verwechslungsfrei und zeitnah zu erhalten. Der Status als Onkologisches Zentrum und Kooperationspartner der einzelnen Organkrebszentren, wie dem Brustzentrum Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen, dem Viszeralonkologischen Zentrum mit den Entitäten Darm und Pankreas, dem Zentrum für Hämatologische Neoplasien sowie den Transitzentren für Gynäkologische Tumore und Prostatakrebs, inklusive der onkologischen Tageskliniken und der kooperierenden hämato-onkologischen Schwerpunktpraxis, sowie die umfangreichen therapeutischen Einheiten des GK-Mittelrhein, erfordern täglich die Herstellung einer großen Zahl von genau auf den einzelnen Patienten abgestimmten Medikamenteninfusionen. Im Jahr 2023/24 wurden ca. 20 000 solcher Zubereitungen in der Krankenhausapotheke des Kemperhofs angefertigt. Herstellung, Kontrolle und Freigabe der Chemotherapie-Medikamente erfolgen hierbei nach strengen internationalen Qualitätsstandards für den pharmazeutisch-onkologischen Service. Ein Qualitätsmanagementsystem sorgt für gute und sicher strukturierte Abläufe auf qualitativ hohem Niveau. Alle Prozesse werden regelmäßig überprüft und dem jeweils aktuellen Stand der Technik angepasst. In Zusammenarbeit mit Ärzteschaft und Pflegepersonal setzt die Apotheke des Tumorzentrums ihr klinisch-pharmazeutisches Fachwissen dazu ein, die Arzneimitteltherapie zu verbessern, auf individuelle Probleme einzugehen und das Risiko für Patienten möglichst gering zu halten. Zudem unterstützt sie das Ärzte- und Pflegepersonal durch Service-Leistungen wie Schulungsmaßnahmen und Info-Material bei ihren vielfältigen Aufgaben im Rahmen der medikamentösen Krebstherapie.

## 2.4 PSYCHOONKOLOGIE

Die Diagnose Krebs und die damit verbundene Behandlung stellen sowohl für die Betroffenen als auch für ihre Familien und Bezugspersonen oft eine schwere Belastung und zugleich eine große Veränderung des Alltagslebens dar. Patienten mit Krebserkrankungen (und ihre Angehörigen) stehen vor vielen Fragen und Problemen.

In dem Bestreben, unsere Tumorpatienten ganzheitlich und leitliniengerecht zu begleiten, wird im Rahmen der Regelversorgung eine psychoonkologische Beratung, Betreuung oder Behandlung unserer Patienten und ggf. ihrer Angehörigen/Bezugspersonen angeboten. Im Rahmen solcher Gespräche können Fragen, Ängste, Unsicherheiten und Sorgen, aber auch persönliche Wünsche und Hoffnungen besprochen werden. Dies ermöglicht den Erkrankten, mithilfe eines geschulten Gesprächspartners eigene Wege zur Bewältigung der Krankheit und für das Verkräften der Behandlung zu entwickeln.

Der psychoonkologische Dienst kooperiert eng mit dem OZKM mit allen am GK-Mittelrhein angesiedelten Organkrebszentren und Bereichen mit onkologischem Schwerpunkt. Er arbeitet als abteilungsübergreifender Liaisondienst bzw. im hausinternen Konsiliarsystem mit anderen Versorgungseinheiten. Sein Angebot richtet sich primär an stationäre/teilstationäre Tumorpatienten in allen Krankheitsstadien, gilt also selbstverständlich auch für Palliativpatienten und Patienten im Finalstadium, die stationär versorgt werden. Der Intensivierung interdisziplinärer Zusammenarbeit und der stabilen Vernetzung mit den unterschiedlichen Berufsgruppen galt weiterhin besondere Aufmerksamkeit und Engagement des psychoonkologischen Dienstes.



Der psychoonkologische Dienst wurde 2023 und 2024 durch Frau Hertha Gienke (Psychologische Psychotherapeutin, Psychoonkologin) mit einer 30-Wochenstunden-Stelle gestaltet. Unterstützt wurde sie von verschiedenen Kollegen und Kolleginnen. Seit Oktober 2024 arbeitet sie mit Frau Sonja Binias-Groß zusammen, die eine halbe Stelle besetzt. Die beiden Jahre waren stark geprägt durch die Etablierung neuer Zentren: dem Pankreaskrebszentrum Kemperhof Koblenz, dem Gynäkologischen Krebszentrum, dem Prostatakrebszentrum und übergreifend dem Onkologischen Zentrum Koblenz-Mittelrhein. Dies ging einher mit einer engen Vernetzung und klareren Strukturierung der Zusammenarbeit mit den Abteilungen.

2023 wurden 273 Patienten, 2024 wurden 274 Patienten zum Teil auch mit deren Angehörigen betreut, d.h. es fand mindestens ein längeres Gespräch statt. Dabei waren häufig mehrere Gespräche möglich.

**Die betreuten Tumorpatienten verteilten sich dabei folgendermaßen auf die verschiedenen Tumorarten:**

TUMORART:	2023	2024
Mamma-CA	30 %	26 %
Gyn-CA (Ovar, Cervix, Corpus)	4%	11 %
Darmkrebs	20 %	19 %
Pankreas	13 %	12 %
Prostata-CA	5 %	3 %
Oesophagus	5 %	4 %
Gallen-Ca	5 %	4 %
Andere gastrointestinale CA	8 %	8 %
Übrige (Urologisch, Lungen-CA, neuroendokrine Tumore, etc.)	10 %	13 %

Dabei nahmen 191 Zentrumspatienten eine psychoonkologische Behandlung in Anspruch.

Hinzu kamen pro Jahr ca. 500 Kurzkontakte, die aufgrund der körperlichen Situation der Patienten oder der Thematik weniger als 25 Minuten dauerten.

Die Kooperation innerhalb des Hauses wurde durch die Teilnahme an Übergaben auf den Stationen, die Durchführung hausinterner psychoonkologischer Fortbildungen und die Teilnahme an onkologischen Gremien (Qualitätszirkel Darmkrebszentrum, Qualitätszirkel Brustkrebszentrum, gynäkologisches Zentrum und onkologisches Zentrum) gewährleistet.

Auf diese Weise kann die Unterstützung und Begleitung für Patienten, Patientinnen und Angehörige verbessert werden. Sie dient außerdem einer guten Zusammenarbeit, Entlastung und psychoonkologischen Information von Kollegen und Kolleginnen verschiedener Berufsgruppen.

Die lösungsorientierte psychoonkologische Unterstützung unserer Patienten erfolgt vorwiegend in Einzelgesprächen, als Krisenintervention bzw. supportive Therapie und im Erlernen von Entspannungs- und Imaginationsverfahren. Darüber hinaus kann eine Vermittlung von weiteren psychosozialen Hilfsangeboten hausintern an geistliche und Sozialdienste bzw. Pflegeüberleitung erfolgen. Durch Kontakte zu formellen und informellen Kooperationspartnern im ambulanten und Nachsorgebereich, die psychoonkologische Angebote vorhalten, (z. B. Angebote niedergelassener Psychoonkologen, Beratungsstellen der Krebsgesellschaft, Hospiz und Selbsthilfeeinrichtungen) können weitere Hilfestellungen angebahnt werden.

Weiterhin wurden 2023/2024 für Mitarbeitende mehrere interne Fortbildungsveranstaltungen, Schulungen, Seminare und Arbeitskreise zu PsO-Themen angeboten.

Die Standortkoordination der PsO-Fachkräfte und die fachspezifische Weiterentwicklung der strukturellen Pfade und Dokumente, einschließlich deren Darstellung in Kooperation mit dem Dienstleistungszentrum Qualitäts- und Risikomanagement, sind weitere Aufgaben des psychoonkologischen Dienstes.

## 2.5 SCHMERZTHERAPIE

Im GK-Mittelrhein, Kemperhof werden alle Schmerzformen, die sich im Rahmen einer Tumorerkrankung manifestieren können, behandelt. Die Schmerztherapie Kemperhof gliedert sich im Berichtszeitraum in ambulante, tagesklinische (12 Therapieplätze) und stationäre (6 Betten) Behandlung.

Unsere Behandlungsziele sind neben einer klaren Diagnosefindung, die Optimierung der Schmerzmedikation, das Feststellen der Indikation für invasive Therapieverfahren, die Verbesserung der Lebensqualität, die Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit und wenn möglich auch die Reintegration in das Berufsleben. Neben einer medikamentösen Therapie werden hierzu verschiedene Behandlungsverfahren wie Nervenblockaden, Medikamentenpumpen, Physiotherapie und psychologische Schmerzbehandlung eingeleitet.

Vor einer geplanten stationären Behandlung wird eine Einweisung durch den niedergelassenen Schmerztherapeuten, den Haus- oder Facharzt benötigt. Patienten erhalten dann per Post einen Schmerzfragebogen, der zurückgesandt, zur Erstellung einer Patientenakte benötigt wird. In einer Schmerzkonferenz werden die Befunde besprochen und anschließend ein Termin zum Erstgespräch mit dem Patienten vereinbart. Bei diesem Termin erfolgen eine ausführliche Schmerzanamnese, eine körperliche Untersuchung sowie eine physiotherapeutische Befunderhebung. Bei akuter Schmerzexazerbation kann jederzeit eine notfallmäßige stationäre Aufnahme erfolgen.

Durch die Klinik Anästhesie, Notfall- und Schmerzmedizin wurden vom Zentrum für Schmerzmedizin im Jahr 2023 insgesamt 87 Patienten und im Jahr 2024 insgesamt 92 Patienten mit Tumorschmerz konsiliarisch mitbetreut. Die Konsilleistungen beziehen sich auf folgende Fachabteilungen: Innere Medizin I, Onkologie, Innere Medizin II, Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Urologie und Gynäkologie.

Für den stationären Bereich wurden in beiden Jahren je 5 Patienten, bedingt durch Tumorschmerz, rein schmerztherapeutisch versorgt.

Leider musste im Herbst 2024 aus wirtschaftlichen Gründen die Schmerztagesklinik geschlossen werden. Die stationäre Versorgung sowie vor allem die konsiliarischen Leistungen der multimodalen Schmerztherapie sind davon nicht betroffen und laufen unverändert weiter.



## 2.6 SOZIALDIENST

Der Sozialdienst im Krankenhaus, geleitet von Herrn Michael Pees (staatl. geprüfter Sozialarbeiter, Telefon: 0261 499-2083, E-Mail: michael.pees@gk.d), unterstützt die ärztliche, pflegerische und therapeutische Versorgung durch unterschiedliche, spezifische Interventionen, die primär auf intrapersonelle und soziale Probleme der Patienten im Zusammenhang mit ihren onkologischen Erkrankungen, den Auswirkungen oder dem Aufenthalt im Krankenhaus gerichtet sind. Im Vordergrund steht für alle Patienten der Umgang mit der Diagnose und der damit verbundenen veränderten Lebenssituation.

Sowohl für erwerbstätige Patienten als auch für Patienten, die nicht mehr im Arbeitsprozess stehen, ist nach der Diagnose „Krebs“ neben der weiteren medizinischen Behandlung u.a. die wirtschaftliche Absicherung des Betroffenen und seiner Familie ein wichtiger Bestandteil. Zur weiteren Umsetzung gehören u. a. die Beantragung und Kostenklärung aller notwendigen poststationären Leistungen in dem Maß, in dem Patienten nicht selbst dazu in der Lage sind.

**Zu den zu organisierenden und terminlich abzustimmenden Maßnahmen zählen beispielsweise folgende Leistungen:**

- › Einleitung von medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen (z. B. AR/AHB)
- › Vorbereitung der häuslichen Versorgung durch ambulante Dienste unter Berücksichtigung familiärer Ressourcen
- › Vorbereitung der Aufnahme in Tages-, Verhinderungs-, Kurzzeit- oder Langzeitpflege
- › Vorbereitung zur Verlegung auf eine Palliativstation oder in ein Hospiz
- › Anregung einer Maßnahme zur Sicherstellung einer rechtlichen Vertretung und Information zur/Unterstützung beim Erstellen einer Vollmacht und/oder Patientenverfügung
- › Beratung/Unterstützung z. B. bei der Beantragung eines Pflegegrads, eines Schwerbehindertenausweises
- › Vermittlung an Selbsthilfegruppen, -organisationen und/oder Selbsthilfekontaktstellen  
Vermittlung/Überleitung an ambulante Beratungs- und Case-Management-Angebote

Der Sozialdienst unterstützt und berät die Patienten nicht nur bei Antragsverfahren zu unterschiedlichen Bereichen der Sozialgesetzbücher (Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung, Sozialhilfe etc.), sondern stellt auf Wunsch den Kontakt zu Einrichtungen der Kooperationspartner her, die nach der Entlassung die Patienten weiter betreuen und unterstützen (z. B. Rehabilitationskliniken und ambulanten Reha-Einrichtungen, Ambulante Pflegedienste sowie stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen und Palliativstationen, Hospize und ambulante Hospiz- und Palliative-Care-Dienste, Hilfsmittelerbringer und Heilmittelerbringer sowie weiterführende Beratungsangebote wie z. B. Krebsgesellschaft, Selbsthilfegruppen etc.).

Im Jahr 2023 wurden 934 und 2024 weitere 954 Patienten mit onkologischen Erkrankungen vom Sozialdienst beraten und durch die dargestellten Angebote individuell unterstützt.

**Beratungsangebote des Sozialdienstes für Patienten mit Tumorerkrankungen waren im Einzelnen:**

- › AHB (Anschlussheilbehandlung)
- › AGM (Anschlussgesundheitsmaßnahme)
- › Kurzzeit-/Langzeitpflege in einem Pflegeheim
- › Stationäres Hospiz

**Und sozialrechtliche Beratungen zur:**

- › Pflegeversicherung
- › Schwerbehinderung
- › Grundsicherung/Arbeitslosengeld
- › Rente wegen Erwerbsminderung
- › Vorsorgevollmacht/Patientenverfügung

## 2.7 PFLEGEÜBERLEITUNG

Die Pflegeüberleitung umfasst alle Gedanken, Gefühle und Handlungen, die notwendig sind, um eine weitere kontinuierliche Qualität in der Pflege zu gewährleisten, und zwar beim Übergang vom Krankenhaus in die ambulante häusliche Versorgung. Eine optimale Zusammenarbeit zwischen Fachpersonal, ambulanten Hilfszentren, Hausarzt, den Heil- und Hilfsmittellieferanten und der Krankenkasse bietet eine qualitativ gleichbleibend gute medizinische und pflegerische Versorgung. Der Patient erhält erforderliche Hilfestellungen für die ambulante häusliche Betreuung und wird zusammen mit den Angehörigen in die Überleitung als wichtiger Partner einbezogen.

Die Pflegeüberleitung ist ein fester Bestandteil des Versorgungsangebotes unseres Klinikums und versteht sich als Bindeglied zwischen Krankenhaus und ambulanter häuslicher Versorgung. Sie berät über Möglichkeiten einer häuslichen Versorgung in Bezug auf Pflegedienste, Hilfsmittel, ambulantes Hospiz, Pflegeversicherung, aber auch über Aufwand und zukünftige Belastungen.

## 2.8 ERNÄHRUNGSTEAM

Die Betreuung der Patienten mit Tumorerkrankungen hinsichtlich richtiger und adäquater Ernährung gewährleistet das Ernährungsteam. Bei einem Teil der Patienten kann vorübergehend oder dauerhaft eine flüssige Ernährung über enterale Sonden oder aber auch eine intravenöse Ernährungstherapie notwendig werden. Das Ernährungsteam übernimmt die Anleitung der Betroffenen und Angehörigen und gibt Unterstützung bei der Auswahl individueller Versorgungsprodukte. Außerdem werden Patienten, Angehörige oder ambulante Pflegedienste zur Durchführung einer Heimtherapie geschult. Das Ernährungsteam bietet seine Unterstützung jederzeit telefonisch oder durch Hausbesuche an. Bei der Beratung von tumorkranken Patienten handelte es sich im Jahr 2023/2024 meistens um Ernährungstherapie bei Diabetes mellitus, Kurzdarmsyndrom, nach einer Magen- oder Darmoperation, Pankreaskarzinom, Dysphagie mit Kau- und Schluckproblemen oder bei allgemeinen Beschwerden wie Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Durchfall oder Mukositis. Hierbei wurden oft individuelle Kostpläne, Tagesbeispiele und Listen empfehlenswerter oder nicht empfehlenswerter Nahrungsmittel erstellt und besprochen.



## 2.9 STOMATEAM

Das Stomateam ist zuständig für die Anleitung der Betroffenen und Angehörigen zur Selbstversorgung, sowie für die allgemeine Beratung zum Thema Stoma (künstlicher Ausgang – Anus praeter oder Urostoma). Patienten und Angehörige werden bei der individuellen Auswahl der Versorgungsprodukte ausführlich informiert und geschult. Im GK-Mittelrhein wurden 2023 insgesamt 139 Stomata angelegt. Im Jahr 2024 waren es 174 Enterostomaanlagen.

### Stomaanlagen:

	2023	2024
<b>Kemperhof</b>	118	155
<b>Ev. Stift</b>	13	15
<b>Heilig Geist</b>	4	1
<b>Paulinenstift</b>	4	3
<b>Stomaanlagen gesamt</b>	139	174

	2023			2024		
	Bösartige Grunder- krankung	Gutartige Grunder- krankung	Urostomie	Bösartige Grunder- krankung	Gutartige Grunder- krankung	Urostomie
<b>Kemperhof</b>	60	44	14	79	63	13
<b>Ev. Stift</b>	2	11	0	4	11	0
<b>Heilig Geist</b>	3	1	0	1	2	0
<b>Paulinenstift</b>	2	2	0	0	1	0
<b>gesamt</b>	67	58	14	84	77	13

### Aufgabenbereich der Stomatherapie:

- › Anleitung zum selbstständigen Versorgungswechsel und Unterstützung bei der Entwicklung von Selbstpflegekompetenzen
- › Fachberatung zu: Stomaartikel, Vermeidung von Stomakomplikationen, „Stoma und Reisen“, Hobbys und Sport, Selbsthilfegruppen, Ernährung, Hilfsmittel (wie Pflegeprodukte, Euroschlüssel, Apps z. B. „Toilettenfinder“...)
- › Maßnahmen zur Vorbereitung zur Stomarückverlegung (z. B. Beckenbodentraining, Biofeedback)
- › Wund- und Stomakontrolle
- › Behandlung von Stomakomplikationen
- › Anleitung von pflegenden Angehörigen
- › Informationen zu Materialbeschaffung zur Versorgung nach der Entlassung
- › Überleitung und Zusammenarbeit an/mit nachversorgenden Stomatherapeuten der Sanitätshäuser und Home Care Unternehmen, ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen
- › Fach- und Produktberatung
- › Anleitung zur selbstständigen Durchführung der Irrigation
- › Fachberatung zu analer Irrigation bei Kontinenzstörungen

## 2.10 PATIENTENVERANSTALTUNGEN

Das GK-Mittelrhein hat 2023 und 2024 für Patienten, Angehörige von Betroffenen sowie alle Interessierten mehrere Informationsveranstaltungen angeboten.

08.02.2023	Telefonsprechstunde zu hämatologischen und onkologischen Fragestellungen (Prof. Dr. med. J. Chemnitz)
07.03.2023	Online-Vortrag „Darmkrebs ist heilbar – Chirurgische Aspekte“ (Prof. Dr. med. B. Markus, Dr. med. W. Pütz)
14.03.2023	Online-Vortrag „Darmkrebs: Vorsorgekoloskopie und Möglichkeiten der Endoskopie“ (Prof. Dr. med. K. Weigand)
16.05.2023	Hybrid-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Rhein-Zeitung „RZ Forum Gesundheit: Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie bei Krebs“ (Prof. Dr. med. J. Chemnitz, Prof. Dr. med. K. Weigand, Prof. Dr. med. B. Markus)
28.03.2023	Online-Vortrag „Darmkrebs: Wann kommen Antikörper- oder Chemotherapie infrage?“ (Dr. med. A. Höblinger)
11.10.2023	Vortrag „Die operative Therapie bei Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse und des Hauptgallenganges“ in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe AdP (Dr. med. W. Pütz)
14.11.2023	Patientenseminar „Darmkrebs ist heilbar“ (Prof. Dr. med. B. Markus, Dr. med. W. Pütz)
05.02.2024	Telefonsprechstunde zu hämatologischen und onkologischen Fragestellungen (Prof. med. J. Chemnitz)
05.03.2024	Telefonsprechstunde „Darmkrebs“ (Dr. med. W. Pütz)
08.08.2024	Vortrag „Chemotherapie bei Bauchspeicheldrüsenkrebs“ in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe AdP (Dr. med. A. Höblinger)

## 2.11 INTERNE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Regelmäßige interne Mitarbeiterveranstaltungen des Tumorzentrums erfolgten im Jahr 2023 und 2024 in den Bereichen Psychoonkologie und im Rahmen der Qualitätszirkel der Brust- und Darmkrebszentren.

### Veranstaltungen des Darmkrebszentrums

#### Qualitätszirkel:

29.03.2023	Vorstellung des VOZ
12.04.2023	Kennzahlen Darmkrebs 2022
24.05.2023	Kennzahlen Pankreas 2022
09.08.2023	Arbeitskreistreffen VOZ
23.08.2023	Kennzahlen Pankreas 1. JH 2023, Jahresauswertung Lob- und Beschwerdemanagement
30.10.2023	Auditcheck VOZ
29.02.2024	Einweiserbefragungen VOZ
16.04.2024	Kennzahlen Darmkrebs- und Pankreaskrebszentrum
28.05.2024	Zertifizierung Modul „Magen“, Besprechung der Hinweise aus dem Auditbericht 2023
31.07.2024	Darmanastomosen, Kono-S-Anastomose
22.10.2024	Lob- und Beschwerdemanagement und Einweiserbefragung
29.10.2024	Kennzahlen 1. Jahreshälfte
10.12.2024	Review Auditbericht 2023

#### M&M-Konferenzen:

25.05.2023 // 20.07.2023 // 26.10.2023 //  
18.01.2024 // 19.11.2024 // 19.12.2024 //

## Veranstaltungen des Brustzentrums

### Veranstaltungen für Patientinnen und Patienten:

26.06.2023	„Aktuelle Konzepte der Krebsvorsorge in Gynäkologie und Senologie“ (Dr. med. A. Franzen)
06.10.2023	Infoabend Brustkrebs im Rahmen der Kooperation „Koblenz wird pink“ im Brustkrebsmonat Oktober
30.10.2024	Diskussionsrunde zu aktuellen Therapieoptionen bei Brustkrebs im Rahmen der Kooperation „Koblenz wird pink“ im Brustkrebsmonat Oktober
18.11.2024	Telefonprechstunde zu gynäkologischen Krebserkrankungen (Dr. med. A. Franzen)

### Fortbildungen:

2023	5 Qualitätszirkel
2024	4 Qualitätszirkel

## 2.12 EXTERNE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

### Veranstaltungen 2023

#### 2. Koblenzer Gastrotag am 24.06.2023

Unter anderem wurden folgende Programmpunkte vorgetragen:

##### Diagnostische und interventionelle Endoskopie:

- › Effektive Gallenwegsdiagnostik – Was geht heute?
- › NBI, TXI, BLI, LCI in der Koloskopie – Bringt das was?
- › Stellenwert der RFTA in der Endoskopie

##### Gastrointestinale Onkologie:

- › Perioperative Therapiekonzepte beim Pankreaskarzinom
- › Strahlentherapie in der GI-Onkologie 2023
- › Evidenzbasierte PET/CT-Indikationen in der Gastroenterologie

##### Gastroenterologie/Hepatologie:

- › Refluxösophagitis – Leitlinie und chirurgische Aspekte
- › Der TIPS – Indikation, Durchführung und Nachsorge
- › Update Hepatologie/Hepatitis 2023

#### ERCP-Workshop in Zusammenarbeit mit Olympus am 13.10.2023

### Veranstaltungen 2024

#### Fortbildungsveranstaltung für Ärzte am 04.12.2024

- › Therapie des kolorektalen Karzinoms 2025: Welche Neuerungen bringt die neue S3-Leitlinie?
- › Update Hepatobiliäre Tumore – Was gibt es Neues 2024?

#### ERCP-Workshop in Zusammenarbeit mit Olympus am 11.10.2024

## 2.13 MEDIENSPIEGEL

Das OZKM hat sich zum Ziel gesetzt, eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, um die Menschen in Koblenz und der Region über die neuesten Aktivitäten zu informieren. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle einige Beispiele aus dem vergangenen Jahr vorstellen.

2023

## Kemperhof: Onkologische Tagesklinik erweitert

Neue Räumlichkeiten verbessern ambulantes Behandlungsangebot für Krebspatienten

■ Koblenz. Bei der Behandlung von Krebserkrankungen sind lange Krankenhausaufenthalte nicht immer zwingend erforderlich. So können Chemotherapien und die neuen Immuntherapien meist ambulant, zum Beispiel in einer onkologischen Tagesklinik, durchgeführt werden. Dabei bietet eine onkologische Tagesklinik an einem Krankenhaus bestimmte Vorteile. Am Kemperhof ist die onkologische Tagesklinik nun in neue Räume umgezogen.

„Die fachliche und räumliche Nähe zu allen Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten stellt sicher, dass Patienten auch bei komplexeren Behandlungen oder erhöhtem Risiko aufgrund individueller Begleiterkrankungen bestmöglich betreut werden“, erklärt Prof. Dr. Kilian Weigand, Chefarzt der Gastroenterologie und gastrointestinales Tumorthapie am Kemperhof.

„Grundsätzlich führen wir in unserer onkologischen Tagesklinik alle Formen der Tumorbehandlung und -therapie durch – von unterschiedlichen Arten der Chemotherapie über Immuntherapien mit Antikörpern, Therapien mit Bisphosphonaten bis hin zu Transfusionen von Blutbestandteilen und Ersatz von Blutkomponenten bei Mangelerscheinungen“, erläutert der Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie und Hepatologie weiter.

„Dabei wird von Fall zu Fall individuell entschieden, welche Therapieform sich am besten eignet und ob gegebenenfalls eine Kombination mit stationärem Aufenthalt sinnvoll ist“, ergänzt Oberärztin und Leiterin der onkologischen Tagesklinik Dr. Aksana Höbinger. Abgerundet werde das Leistungsspektrum der Tagesklinik durch ergänzende Angebote wie Physiotherapie, Ernährungsberatung, psychoonkologische Beratung und Begleitung oder seelsorgerische Unterstützung.



Chefarzt Prof. Dr. Kilian Weigand (rechts) und das Team der onkologischen Tagesklinik am Kemperhof freuen sich mit der Kaufmännischen Direktorin Dagmar Wagner (3. von rechts) über die durch die Erweiterung spürbar verbesserten ambulanten Behandlungsmöglichkeiten für Krebspatienten. Foto: Gemeinschaftskliniken Mittelrhein

Im vergangenen Jahr registrierte die onkologische Tagesklinik am Kemperhof in Koblenz rund 3500 Patientenkontakte und 1400 Chemotherapien – mit deutlich wachsender Tendenz gegenüber den Vorjahren. „Mit dem nun erfolgten Umzug in größere Räumlichkeiten haben wir unsere Kapazitäten an den wachsenden Bedarf angepasst und konnten zu-

dem die Strukturen und Abläufe spürbar verbessern“, erläutert Dagmar Wagner, Kaufmännische Direktorin am Kemperhof. Zudem können hier auch stationäre Chemotherapiepatienten mitversorgt und betreut werden. Insgesamt trägt die Erweiterung zu einer deutlich ruhigeren und damit angenehmeren Atmosphäre bei, wovon nicht nur Patienten und ihre Angehörigen, sondern auch das gesamte Behandlungsteam profitieren, wie Christine Goßlau, Pflegerische Leiterin der onkologischen Tagesklinik am Kemperhof, hervorhebt. „Auch wenn es bei uns mal turbulent zugeht, haben alle immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Patienten und versuchen, so weit wie mög-

lich auf individuelle Wünsche und Belange einzugehen.“

Dazu soll auch eine im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft aus in- und externen Partnern, die sich um Krebspatienten und deren Angehörige kümmern, einen wichtigen Beitrag leisten. Auf Initiative von Christine Goßlau und Prof. Kilian Weigand treffen sich Mitarbeitende des Sozialdienstes, der Pflegeüberleitung, der Psychoonkologie, der onkologischen Tagesklinik und der Palliativstation künftig regelmäßig mit Vertretern der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz, des örtlichen Palliativstützpunktes sowie des ambulanten und stationären Hospizes, um ihre bisherige Zusammenarbeit weiter auszubauen. red

Rhein-Zeitung Nr. 15, Mittwoch, 18. Januar 2023



## Sonstige Nachrichten

### ■ Seltene Erkrankungen: Vor allem Kinder sind betroffen

**Seltene Erkrankungen: Vor allem Kinder sind betroffen**  
Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im Kemperhof gehört zu den europäischen Referenzzentren für seltene Blutkrankheiten

In der Regel ist es harmlos, wenn ein Kind mal blass und erschöpft oder häufiger erkältet ist. „Klagt es hingegen sehr oft über solche an für sich unspezifischen Symptome, kann dahinter auch eine Seltene Erkrankung stecken“, erklärt Dr. med. Stephan Lobitz, Chefarzt der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im Kemperhof, anlässlich des Tag der Seltene Erkrankungen, der in diesem Jahr auf den 28. Februar fällt. Die weltweite Initiative des „Rare Disease Day“ wurde 2008 ins Leben gerufen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema zu lenken. Zwar gilt eine Erkrankung als selten, weil sie nicht mehr als fünf von 10.000 Menschen betrifft. Doch insgesamt sind mittlerweile rund 8.000 solcher Krankheitsbilder bekannt, an denen allein in Deutschland etwa vier Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene leiden - und damit immerhin rund fünf Prozent der Bevölkerung.



**Chefarzt Dr. med. Stephan Lobitz betreut in der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im Kemperhof auch kleine Patienten mit Seltene Erkrankungen und deren Familien.**  
Foto: GK-Mittelrhein / Tanja Böhm

„Die meisten Seltene Erkrankungen sind genetisch bedingt und treten daher häufig bereits im Kindesalter auf“, erläutert Lobitz. Dazu gehören auch Bluterkrankungen wie die Thalassämie und die Sichelzellerkrankung. Aufgrund unspezifischer Symptome und Muster im Krankheitsverlauf vergehen bei einer Seltene Erkrankung im Durchschnitt etwa fünf Jahre, bis die richtige Diagnose gestellt und mit einer zielgerichteten Therapie begonnen werden kann. Das Aufsuchen unterschiedlicher Ärzte, zahlreiche Untersuchungen und die anhaltende Ungewissheit sind eine enorme Belastung für den Patienten und die ganze Familie. Aber auch medizinisches, therapeutisches und pflegerisches Personal stellt die Versorgung von Betroffenen vor besondere Herausforderungen. Daher haben sich spezialisierte Behandlungszentren zu Netzwerken zusammengeschlossen, um ihre Expertise im Sinne der Patienten bestmöglich zu bündeln und die Zugangswege für Betroffene zu erleichtern. So ist das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein mit der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie Mitglied bei EuroBloodNet, dem Europäischen Referenznetzwerk für seltene Blutkrankheiten.

„Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens mussten wir nachweisen, dass wir über die entsprechenden apparativen und personellen Voraussetzungen verfügen und dass wir regional gut vernetzt sind“, führt Lobitz weiter aus. Nur zehn Kliniken in Deutschland wurden ins EuroBloodNet aufgenommen. Das GK-Mittelrhein ist die einzige nicht-universitäre Einrichtung, die das geschafft hat.

Blaues Ländchen Nr. 9/2023, 02.03.2023

## Kampf dem Darmkrebs

Experten informieren über Früherkennung und Therapie

KOBLENZ. Der Darmkrebsmonat März ist seit vielen Jahren Anlass zur Aufklärung über Früherkennung und Behandlung einer der häufigsten Tumorerkrankungen. Allein in Deutschland trifft diese Diagnose jährlich rund 60.000 Menschen. Gut zu wissen: Darmkrebs ist heilbar - vor allem, wenn die Erkrankung früh entdeckt wird.

Optimale Behandlungsmöglichkeiten gewährleisten speziell zertifizierte Zentren wie das von der Deutschen Krebsgesellschaft ausgezeichnete Darmkrebszentrum am Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, Kemperhof. Ein interdisziplinäres Team von Fachspezialisten bietet Betroffenen eine individuell abgestimmte Diagnostik, Therapie und Nachbehandlung auf höchstem medizinischem Niveau.

Am Dienstag, 7. März, geben Dr. Walter Pütz, Leiter des zertifizierten Darmkrebszentrums Kemperhof Koblenz, und Prof. Dr. Bernd Markus, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Kemperhof und Ev. Stift, einen Einblick in die moderne, leitliniengerechte Darmchirurgie. Am Dienstag, 14. März, informiert Prof. Dr. Kilian Weigand, Chefarzt der Gastroenterologie und gastrointestinales Tumorthese im Kemperhof und stellvertretender Leiter des Tumorzentrums am GK-Mittelrhein, über die Vorsorgekoloskopie sowie die Möglichkeiten der Endoskopie. Am Dienstag, 28. März, widmet sich Dr. med. Aksana Höblinger, Oberärztin und Leiterin der onkologischen Tagesklinik im Kemperhof, der Behandlung von

Darmkrebs mittels Antikörper- und Chemotherapie. Alle Online-Vorträge finden jeweils von 17 bis ca. 18 Uhr statt. Es besteht jeweils die Gelegenheit, den Experten im Chat persönliche Fragen zu stellen. Zur Anmeldung genügt eine E-Mail mit Datum und Vortragsthema im Betreff an [veranstaltungen@gk.de](mailto:veranstaltungen@gk.de). Die Zugangsdaten und weitere Informationen zur Teilnahme werden rechtzeitig vor der Veranstaltung verschickt.

→ Die kostenfreien Online-Vorträge sind ein Angebot im Rahmen der Informationsreihe „Patienten fragen – GK Mittelrhein antwortet“ im Darmkrebsmonat März. Eine Übersicht aller Themen und Termine gibt es im Internet unter der Rubrik „Veranstaltungen“ auf [www.gk.de](http://www.gk.de)

LokalAnzeiger 9/2023, 04.03.2023

## Pankreaskrebszentrum ist zertifiziert

Im Kemperhof wird lückenlose therapeutische Behandlung gewährleistet

■ Koblenz. Bauchspeicheldrüsenkrebs ist mit einem Anteil von etwa 3 Prozent aller Krebserkrankungen in der Bundesrepublik Deutschland relativ selten. Allerdings ist Bauchspeicheldrüsenkrebs besonders bösartig: Er ist für etwa 6 Prozent aller Krebstodesfälle verantwortlich und stellt bei Frauen die neunt häufigste und bei Männern die zehnt häufigste Krebstodesursache dar.

Die Diagnose kommt meist aus heiterem Himmel. Aufgrund mangelnder verlässlicher Vorsorgeuntersuchungen und sehr unspezifischer Beschwerden wie Appetitmangel, Schwäche, Übelkeit, Erbrechen oder Durchfall wird die Erkrankung meist eher zufällig und leider oftmals zu spät entdeckt.

„Umso wichtiger im Wettlauf gegen die Zeit ist die adäquate Behandlung“, weiß Dr. med. Walter Pütz, Leiter des gerade erstmalig zertifizierten Pankreaskrebszentrums. „Alle Aspekte der Erkrankung von der Früherkennung über Diagnostik, Therapie bis zur Nachsorge werden durch unsere Exper-



**Machen sich mit weiteren Experten aus dem GK Mittelrhein stark im Kampf gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs: Die Vertreter des Pankreaskrebszentrums wurden nun mit der Zertifizierung belohnt.**  
Foto: GK Mittelrhein/Kerstin Macher

ten im zertifizierten Zentrum abgedeckt“, erläutert Zentrumskordinatorin Dr. med. Aksana Höblinger die lückenlose therapeutische Behandlung durch die entsprechenden Spezialisten in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten.

Um ein solches Zertifikat zu erlangen, sind eine Reihe von Prüfkriterien zu erfüllen – etwa Mindestfallzahlen, spezialisierte Pankreasoperatoren oder regelmäßige Mitarbeiterschulungen. Besonders hervorgehoben wurden von der

Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft OnkoZert die neuen großzügigen Räume der onkologischen Tagesklinik. Hier können Chemotherapien und die neuen Immuntherapien ambulant durchgeführt werden.

Informationen zum Zentrum gibt es unter der Adresse [www.gk.de/krankenhaeuser/kemperhof-koblenz/zentren-einheiten/zertifiziertes-pankreaskrebszentrum-kemperhof-koblenz](http://www.gk.de/krankenhaeuser/kemperhof-koblenz/zentren-einheiten/zertifiziertes-pankreaskrebszentrum-kemperhof-koblenz)

Rhein-Zeitung Nr. 72/2023, 25.03.2023

## Viszeralonkologisches Zentrum sichert bestmögliche Therapie

Kemperhof: Hohes Qualitätsniveau in Sachen Darm- und Pankreaskrebs bescheinigt

Tumoren des Magens gehören zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Männern. Um onkologischen Patienten eine umfassendere Versorgung zu bieten, hat Kemperhof nun erstmalig ein viszeralonkologisches Zentrum

in solchem Zentrum wird die Zertifizierung verschiedener Tätigkeiten unter dem Dach

eines viszeralonkologischen Zentrums zusammengefasst. Entsprechend der eigenen Spezialisierung und Expertise kann der Geltungsbereich des Zentrums selbstständig festgelegt werden. Bei uns im Kemperhof sind es die beiden Schwerpunkte Darm- und Bauchspeicheldrüsenkrebs“, berichtet der Leiter des Zentrums, Dr. med. Walter Pütz.

Etwa jede achte Krebserkrankung in Deutschland betrifft den Darm. Laut Robert-Koch-Institut wird die

Diagnose Darmkrebs damit im Laufe des Lebens bei 1 von 19 Frauen und 1 von 15 Männern gestellt. Etwa zwei Drittel der Erkrankungen werden im Dickdarm entdeckt. Aber noch viel wichtiger zu wissen: Darmkrebs ist heilbar! Insbesondere dann, wenn die Diagnose früh gestellt wird und die Betroffenen interdisziplinär behandelt werden. Um das zu ermöglichen, werden von der Deutschen Krebsgesellschaft speziell zertifizierte Darmkrebszentren geschaffen. Seit 2015 verfügt das GK-Mittelrhein

Kemperhof über ein solches zertifiziertes Darmkrebszentrum. Nun erhielt es erneut seine Urkunde zur Rezertifizierung. Das Zertifikat ist die Basis zur Zertifizierung zum Viszeralonkologischen Zentrum, welches damit das einzige zwischen Bonn, dem Rhein-Main-Gebiet, Gießen und Trier ist.

Bauchspeicheldrüsenkrebs hingegen ist mit einem Anteil von

Zentrum erklärt Dr. med. Walter Pütz: „Spezialisten aus verschiedenen Fachgebieten arbeiten hier eng zusammen, sodass unsere Patienten nicht von einem Arzt zum anderen müssen.“

Diagnostik und Behandlung, einschließlich operativer Therapie, werden systematisch aus einer Hand durchgeführt. Dabei werden die Operationen von spezialisierten

natorin Dr. med. Aksana Höblinger. Im Team des Zentrums arbeiten unter anderem Ärzte aus den Gebieten der Viszeralchirurgie, der Gastroenterologie, der Onkologie, der Schmerzmedizin, der Strahlentherapie und der Radiologie gemeinsam mit niedergelassenen Fachärzten zusammen. Zusätzliche Unterstützung erhalten die Patienten unter anderem durch Psychoonkologen, Fachpflegekräfte (für die



**Eine starke Leistung: Die Teams um die Chefarzte Dr. med. Bernd Markus, Dr. med. Kilian Weigand und Prof. Dr. med. Klaus Schunk freuen sich mit der Kaufmännischen Direktorin Dagmar Wagner, dem Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums Dr. med. Walter Pütz und der Zentrumskordinatorin Dr. med. Aksana Höblinger über die Erneuerung zum Viszeralonkologischen Zentrum. 12**  
Foto: GK-Mittelrhein/Kerstin Macher

etwa drei Prozent aller Krebserkrankungen in der Bundesrepublik Deutschland relativ selten. Allerdings ist Bauchspeicheldrüsenkrebs besonders bösartig. Außerdem sind die Operationen am Pankreas äußerst komplex. Um speziell für diese Patienten das Konzept auf höchstem Niveau anzubieten, hat sich der Kemperhof auch als Pankreaskrebszentrum zertifizieren lassen.

Das Erfolgskonzept des damit entstandenen Viszeralonkologischen

geschulten Darm- bzw. Pankreasoperatoren mit besonders hoher operativer Erfahrung durchgeführt.“

Das Spezialistenteam bespricht die Ergebnisse und legt die nächsten Schritte bis zur Nachbehandlung und Nachsorge gemeinsam fest.

„In der wöchentlichen Tumorkonferenz werden die einzelnen Fälle durch die Hauptkooperationspartner und Experten diskutiert, um die optimale Therapie zu ermitteln“, erklärt die Zentrumskoor-

Chemotherapie und die Stomapflege), den Sozialdienst, Ernährungsberater, Diabetestherapeuten, das Physiotherapeutenteam Rehabilitations- oder Selbsthilfegruppen wie zum Beispiel der ILCO (Darmkrebs) oder dem Arbeitskreis der Pankreataktomierten (AdP).

Informationen zum Zentrum gibt es hier: <https://www.gk.de/krankenhaeuser/kemperhof-koblenz/zentren-einheiten/zertifiziertes-pankreaskrebszentrum-kemperhof-koblenz/>

Eifel-Mosel Zeitung 13. KW, 31.03.2023



## Sonstige Nachrichten

■ **Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein**  
**Nuklearmedizin: stationäre Versorgung wird gestärkt**  
**Ambulante und stationäre Patienten profitieren von hoch-**  
**moderner PET-CT**



Das Team der Nuklearmedizin um Chefarzt Dr. med. Alfred Klein setzt auf Menschlichkeit und modernste Medizin Foto: GK-Mittelrhein/Kerstin Macher

Die Klinik für Nuklearmedizin am Kemperhof ist wieder in eigenen Klinikverbund des

GK-Mittelrhein verankert und wurde nach einer umfassenden Modernisierung mit neuesten technischen Geräten Ende 2022 wiedereröffnet. Nun folgt die Eröffnung der neuen Therapiestation. Aber was genau leistet die Disziplin für die Patienten? Chefarzt Dr. med. Alfred Klein, der die Klinik für Nuklearmedizin leitet und mit Facharzt Alessandro Lambertini auch behandelnder Arzt in der Praxis für Nuklearmedizin des MVZ Mittelrhein ist, berichtet: „In der Nuklearmedizin kommen radioaktive Substanzen in verschiedenen Untersuchungs- und Behandlungsverfahren zum Einsatz. Bei den Untersuchungsverfahren besteht die Aufgabe der Nuklearmedizin vor allem darin, Stoffwechselfvorgänge mit einer speziellen Kamera abzubilden, um krankhafte Veränderungen zu erkennen und zu lokalisieren - etwa in Schilddrüse, Nieren oder Knochen, aber auch anderen Organen.“ Die Bilder werden im Anschluss ausgewertet, um die Diagnose zu stellen - so wie in der Radiologie. Da sich die Fachgebiete Nuklearmedizin und Radiologie gegenseitig ergänzen, werden bei den modernen Untersuchungsmethoden Kombinationsverfahren verwendet, bei denen die nuklearmedizinische Bildgebung beispielsweise mit einer Computertomografie verbunden werden kann. „Dies nennt man Hybridbildgebung. Sie kommt zum Beispiel bei der sogenannten Single-Photon-Emissions-Computertomografie-CT (SPECT-CT) und der Positronen-Emissionstomografie-CT (PET-CT) zum Einsatz. Die SPECT-CT gibt es am Kemperhof schon seit einiger Zeit. Ganz aktuell wird nun auch die PET-CT, eines der modernsten Verfahren in der Nuklearmedizin, von uns angeboten“, informiert der Chefarzt.

Am häufigsten eingesetzt wird die PET-CT zur Tumordiagnostik. Das Prinzip dieser Untersuchung basiert darauf, dass viele Tumore und Metastasen einen höheren Zuckerstoffwechsel aufweisen als das umgebende Gewebe. Für die PET-Untersuchung wird eine sehr geringe Menge an radioaktivem Zucker injiziert. Nach etwa einer Stunde werden dann Aufnahmen, meist des ganzen Körpers, erstellt. Hier ist erkennbar, wo im Körper Bereiche mit auffällig erhöhtem Zuckerumsatz vorliegen, hinter denen sich Tumore oder Metastasen verbergen können. Um diese genauestens zu lokalisieren, erfolgt zusätzlich eine Computertomografie (CT). Die PET- und CT-Bilder werden überlagert und liefern so die einmalige Kombination aus Stoffwechselfbild- und morphologischer/anatomischer Information. „Hilfreich ist das Verfahren auch zum Beispiel bei der Suche nach einem Infektionsherd bei einer Blutvergiftung, weil Entzündungsherde einen deutlich höheren Zuckerumsatz haben als das umgebende Gewebe“, nennt Dr. Klein ein weiteres Anwendungsfeld.

Von dem umfangreichen Leistungsspektrum im Kemperhof profitieren nun auch gesetzlich Versicherte, weil alle diagnostischen Leistungen und alle ambulanten Therapien nun über die MVZ-Praxis Nuklearmedizin angeboten werden. „Die bislang zu überbrückende Entfernung zum nächsten, kassenzugelassenen PET-CT-Standort in Rheinland-Pfalz lag teilweise bei mehr als 100 Kilometer. Eine solche Reise wird gerade von onkologischen Patienten oft als belastend empfunden und kann nun vermieden werden. Zudem werden die Krebspatienten somit zukünftig wieder unter einem Dach mit unseren onkologisch tätigen Kliniken und somit auf kurzem Weg untersucht und behandelt“, erläutert Dr. med. Alfred Klein und ergänzt: „Es profitieren auch Patienten, bei denen eine stationäre nuklearmedizinische Behandlung erforderlich werden sollte. Dazu gehören unter anderem Patienten, die eine Radiojodtherapie - zum Beispiel bei einer Überfunktion der Schilddrüse oder nach einer Operation wegen eines Schilddrüsenkarzinoms - benötigen. Unser engagiertes Team versorgt die Patienten dann auf der neuen Therapiestation.“ Kontakt: MVZ Mittelrhein, Praxis für Nuklearmedizin, Telefon: 0261 499-2487

**GK-Mittelrhein setzt weiterhin auf Qualität**  
**Liste der erreichten Zertifikate ist lang - Patienten und Mitarbeitende profitieren**

„Hohe Qualität in der Patientenversorgung und größtmögliche Patientensicherheit sind der Mittelpunkt der täglichen Arbeit im GK-Mittelrhein. Ein umfassendes Qualitäts- und Risikomanagement unterstützt die kontinuierliche Verbesserung unseres medizinischen und pflegerischen Leistungsangebots und fördert den professionellen Umgang mit Chancen und Risiken“, betont Melanie John, Geschäftsführerin des GK-Mittelrhein.

Ausdruck dessen sind die zahlreichen, 2022 erfolgten Zertifizierungen. Erfolgreiche Überwachungsaudits haben sowohl das Brustzentrum Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen, das Darmkrebszentrum Kemperhof Koblenz, die Berufsgenossenschaftliche

stationäre Weiterbehandlung (BGSW) als auch das Zentrum Hämatologische Neoplasien Ev. Stift St. Martin gemeistert. Am Standort in Mayen darüber hinaus das EndoProthetikzentrum Mayen und die Akutschmerztherapie St. Elisabeth Mayen.

Rezertifiziert wurden das Gefäßzentrum Kemperhof Koblenz und die Chest Pain Units im Kemperhof in Koblenz und im St. Elisabeth in Mayen; ebenso das Kompetenzzentrum Hernienchirurgie im Ev. Stift St. Martin. Im Heilig Geist in Boppard wurden sowohl die Behandlungseinrichtung für das Diabetische Fußsyndrom als auch die Angehörigenfreundliche Intensivstation rezertifiziert.

Besonders hervorzuheben ist die Erstzertifizierung des Viszeralonkologischen Zentrums Kemperhof Koblenz mit der Erstzertifizierung des Pankreaskrebszentrum Kemperhof Koblenz, welches damit das einzige zwischen Bonn, dem Rhein-Main-Gebiet, Gießen und Trier ist. Ebenfalls erstzertifiziert und damit eines von zwei Einrichtungen in Rheinland-Pfalz ist das Zentrum für Infektiologie (DGI) Kemperhof.

„Zum Erreichen definieren wir gemeinsam mit den zuständigen Bereichen patientenorientierte Strukturen und Prozesse, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden“, erläutert Andrea Feldmann, Leiterin des Dienstleistungscenter Qualitäts- und Risikomanagement, und ergänzt: „Die Erfüllung der Anforderungen seitens der Fachgesellschaften beruht dabei vor allem auf der hohen Einsatzbereitschaft und der konstruktiven Zusammenarbeit im Team - sowohl interdisziplinär als auch multiprofessionell.“ Unternehmensweit hat das GK-Mittelrhein so insgesamt 29 Kliniken bzw. Einheiten zertifiziert.

Blaues Ländchen aktuell Nr. 14/2023, 26.4.2023

Experten des GK-Mittelrhein informieren im Rahmen des Brustkrebsmonat Oktober

## Diagnose Brustkrebs – Wie geht es jetzt weiter?

**Koblenz.** Die Diagnose Brustkrebs verändert das Leben schlagartig. Betroffene brauchen einfühlsame Zuwendung und spezialisierte medizinische Betreuung. Das zertifizierte Brustzentrum Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen begleitet mit einem multidisziplinären Team vom ersten Verdachtsmoment an mit viel Erfahrung und Kompetenz auf höchstem medizinischem Niveau. Über das umfassende Leistungsspektrum informieren Experten des GK-Mittelrhein am Freitag, 6. Oktober, ab 16 Uhr im Rahmen der Kooperation Koblenz wird pink\* im Brustkrebsmonat Oktober.

**Auf dem Programm stehen vier Kurzvorträge zu folgenden Themen**

- Update 2023: Neue Therapieansätze bei Brustkrebs. Dr. med. Arno Franzen, Leiter des Brustzentrums Kemperhof Kob-

lenz & St. Elisabeth Mayen, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Kemperhof Koblenz

- Fragen und Antworten zur Antihormontherapie. Brigitte Böwering, stellvertretende Leiterin des Brustzentrums Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen, Chefarztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Elisabeth-Krankenhaus Koblenz

Plastische Chirurgie? Dr. med. Nina-Kathrin Kauer, Leitende Oberärztin der Klinik für Plastische, Hand-, Ästhetische und Verbrennungschirurgie Heilig Geist Boppard

- Brustkrebs - Wie kann die Psychoonkologie helfen? Hertha Gienke, Psychoonkologin, Kemperhof Koblenz. Im Anschluss an die Kurzvorträge stehen die Referenten für vertiefende Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus besteht

die Möglichkeit, an verschiedenen Infoständen mit weiteren Experten und Kooperationspartnern ins Gespräch zu kommen.

Die kostenfreie Veranstaltung findet im Tagungszentrum des Kemperhofs, Koblenzer Straße 115-155, 56073 Koblenz statt. Um Anmeldung per E-Mail an veranstaltungen@gk.de wird gebeten.

BA

Blick aktuell Nr. 39/2023, 28.09.2023



## Darmkrebs ist heilbar

### Patientenseminar

■ **Dienstag, 14.11. // 17:00 Uhr**  
 (Kemperhof, Konferenzzentrum)

Dr. med. Walter Pütz, Leiter des zertifizierten Darmkrebszentrums Kemperhof Koblenz, und Prof. Dr. med. Bernd Markus, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Kemperhof und Ev. Stift in Koblenz, stellen Patienten, Betroffenen und Angehörigen neben der Prävention die moderne, leitliniengerechte Darmkrebschirurgie vor.

**Kemperhof Konferenzzentrum**  
 Koblenzer Straße 115-155  
 56073 Koblenz



Mehr Infos zu der Veranstaltung über den QR-Code!

Eine Anmeldung zu der kostenfreien Veranstaltung ist nicht erforderlich.



**DKG** Zertifiziertes Darmkrebszentrum

www.gk.de

Rund um Boppard Nr. 47/2023, 27.10.2023



# Mit der „Eule Henriette“ viel Gutes tun

Das Kinderbuch, das Andrea Geisel für ihre Enkelin schrieb soll einen Erlös für krebskranke Kinder bringen

Von Suzanne Breitbach

■ **Boppard-Weiler.** Andrea Geisel hat für ihre Enkelin Isabella ein Kinderbuch geschrieben. Im Rahmen einer schweren Erkrankung vor ein paar Jahren hatte die Frau aus Boppard-Weiler von ihrer Therapeutin die Hausaufgabe erhalten, ein Märchen für das noch ungebohrne Enkelkind zu schreiben. Das liegt mehr als zwei Jahre zurück. Inhaltlich sollte sich die werdende Oma mit den Themen Sozialverhalten, Freundschaft und Liebe beschäftigen, die im Text verarbeitet werden sollten.

An einem Freitagabend setzte sich Andrea Geisel (heute 61 Jahre alt) voller Vorfreude auf das Enkelkind an den heimischen Schreibtisch und notierte die ersten handschriftlichen Zeilen auf einem Block. Immer wieder schrieb sie Sätze auf, und kurz darauf vernichtete sie Blatt für Blatt. Es fiel ihr schwer. Ausgeschlafen und gut ausgeruht ging es am nächsten Morgen auf direktem Weg an den Schreibtisch, um die Hausaufgabe zu erledigen.

Die Schreiberei liegt der ehemaligen Erzieherin, die als Schülerin immer gern schon Aufsätze geschrieben hat. Und so ist die Geschichte der Eule Henriette an einem Samstag entstanden. Da Andrea Geisel nicht wusste, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird, gab sie ihrem Enkelkind, dem sie das Buch widmete, den Namen Krümel.

Wie kommt Andrea Geisel zu einer Eule namens Henriette? Ursprünglich sollte die Eule Hedwig heißen. Für Andrea Geisel, die



Andrea Geisel hofft auf viele Bestellungen ihres ersten Kinderbuches. Der Bucherlös ist für die krebskranken Kinder, die im Koblenzer Kemperhof behandelt werden, bestimmt.

Foto: Suzanne Breitbach

Harry-Potter-Fan ist, eine Ehrensache, aber nach Beratung mit den ersten Lesern des Manuskripts wurde aus der Eule Hedwig die Eule Henriette. Sie ist als Beschützerin und Hüterin des Waldes unterwegs und hat einen Blick auf die wilden

Tiere, die im Wald leben. Nachts fliegt die Eule umher und manchmal ist sie traurig, weil sie keinen Partner hat. Durch einen Zufall begegnet sie Mario.

Fast 38 Jahre verdiente Andrea Geisel ihren Lebensunterhalt als

Erzieherin und war ihr Leben lang im Kindergarten Platzfeld tätig. „Kinder sind mein Leben, im Rahmen meiner Tätigkeit als Erzieherin habe ich viele Geschichten vorgelesen oder erzählt“, blickt die Kinderbuchautorin auf ihren berufli-

chen Werdegang zurück. Krankheitsbedingt ging sie früher als erwartet in den Ruhestand. Die Vorfreude auf das erste Enkelkind war deshalb sehr groß.

Das mehrseitige Manuskript ist zwischenzeitlich vernichtet, das Buch über einen Privatverlag in einer kleinen Stückzahl gedruckt, und die ersten Exemplare liegen in Kindergärten in der Region aus mit Bestellscheinen. Das Buch über die Geschichte der „Eule Henriette“ hat die Kunststudentin Luisa Maldaner kindgerecht illustriert. Maldaner lebt zwar in Norwegen, per E-Mail und WhatsApp korrespondierten die Frauen aber über die große Distanz zwischen Norwegen und Deutschland, bis das Buch fertiggestellt war.

Das Besondere an diesem Buch: Nach Abzug der Kosten möchte Andrea Geisel den Erlös an die Elterninitiative der Kinderkrebstation im Kemperhof spenden. „Ohne Kinder keine Zukunft“, ist das Motto der 61-jährigen Erzieherin, die die krebskranken Kinder im Kemperhof unterstützen möchte.

Bestellungen für das Kinderbuch sind per E-Mail zu richten an die Mailadresse: [andrea.geisel62@web.de](mailto:andrea.geisel62@web.de). Das Buch kostet 13,99 Euro und kann bei Andrea Geisel in Weiler nach Terminabsprache per E-Mail abgeholt werden. Wer das Buch nicht abholen kann, hat die Möglichkeit gegen Übernahme der Versandkosten das Buch auf postalischem Weg zu erhalten. Andrea Geisel hofft, dass viele Bestellungen eingehen, da sie eine Mindestmenge Bücher abnehmen muss.

## Sonstige Nachrichten

### ■ **Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein** GK-Mittelrhein setzt weiterhin auf Qualität Liste der erreichten Zertifikate ist lang - Patienten und Mitarbeitende profitieren

Koblenz. Hohe Qualität in der Patientenversorgung und größtmögliche Patientensicherheit sind der Mittelpunkt der täglichen Arbeit im GK-Mittelrhein. Ein umfassendes Qualitäts- und Risikomanagement unterstützt die kontinuierliche Verbesserung des medizinischen und pflegerischen Leistungsangebots und fördert den professionellen Umgang mit Chancen und Risiken. Ausdruck dessen sind die zahlreichen, 2023 erfolgten Zertifizierungen. Erstmals durfte sich dabei die Gynäkologische Dysplasiesprechstunde im Kemperhof über eine Zertifizierung freuen. Rezertifiziert wurden das Brustzentrum Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen, das Lokale Trauzentrum Kemperhof und im Ev. Stift das Studienzentrum, das Regionale Trauzentrum und die Vaskuläre und Onkologische Neurochirurgie. In Mayen erlangten das Lokale Trauzentrum, das Endoprothetikzentrum sowie das Alterstraumazentrum eine gelungene Rezertifizierung. Im Heilig Geist in Boppard wurden sowohl die Behandlungseinrichtung für das Diabetische Fußsyndrom als auch die Angehörigenfreundliche Intensivstation rezertifiziert. Erfolgreiche Überwachungsaudits haben sowohl das Darmkrebszentrum und das Pankreaszentrum im Kemperhof die Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW) sowie das Zentrum Hämatologische Neoplasien im Ev. Stift St. Martin gemeistert. Am Standort in Mayen darüber hinaus die Akutschmerztherapie St. Elisabeth Mayen sowie in Boppard das Wundzentrum Mittelrhein.

„Zum Erreichen definieren wir gemeinsam mit den zuständigen Bereichen patientenorientierte Strukturen und Prozesse, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden“, erläutert Andrea Feldmann, Leiterin des Dienstleistungscenter Qualitäts- und Risikomanagement, und ergänzt: „Die Erfüllung der Anforderungen seitens der Fachgesellschaften beruht dabei vor allem auf der hohen Einsatzbereitschaft und der konstruktiven Zusammenarbeit im Team - sowohl interdisziplinär als auch multiprofessionell.“ Unternehmensweit hat das GK-Mittelrhein aktuell insgesamt 27 Zentren beziehungsweise Einheiten zertifiziert.



Die Diplom-Psychologin Therese Kamp-Janitz verstärkt seit Anfang 2024 den Psychoonkologischen Dienst des zertifizierten Brustzentrums am Standort Mayen.

„Die Bedeutung der Psyche für den gesamten Behandlungsverlauf darf nicht unterschätzt werden“, betont Therese Kamp-Janitz. Die Diplom-Psychologin verstärkt seit Anfang 2024 den Psychoonkologischen Dienst am St. Elisabeth Krankenhaus in Mayen.

„Wir fangen Betroffene nach dem ersten Schock auf und begleiten sie ein Stück weit auf dem Weg durch die Erkrankung. Dazu bieten wir etwa Beratung und geschlechtstherapeutische Begleitung an.“ Gemeinsam mit den Patientinnen entwickelt Therese Kamp-Janitz zum Beispiel Ansätze, wie sie mit belastenden Symptomen, Sorgen und Ängsten umgehen können, gibt Tipps, wann und wie sie mit Angehörigen, Freunden oder Kollegen über ihre Erkrankung sprechen sollten und welche weiterführenden Hilfen sie auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus in Anspruch nehmen können.

Weitere Informationen zum Leistungsspektrum des Brustzentrums gibt es im Internet unter Zertifiziertes Brustzentrum Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen : Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein (gk.de)

MAYEN. Vertrauen und Erfahrung sind für an Brustkrebs erkrankte Frauen wichtige Aspekte bei der Auswahl der Menschen und Spezialisten, die ihnen nach der Diagnose zur Seite stehen.

Gebündelte Kompetenz finden sie im zertifizierten Brustzentrum Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen.

Unter der Leitung von Dr. med. Arno Franzen, Chefarzt am Kemperhof, und Brigitte Böwering, Leitende Oberärztin am St. Elisabeth, arbeiten erfahrene Ärzte und Therapeuten aus verschiedenen Fachrichtungen eng zusammen. In regelmäßigen interdisziplinären Tumorkonferenzen besprechen die Experten die aktuellen Befunde jeder Patientin und erarbeiten individuel-

Mitteilungsblatt für Mayen und Mendig KW 3/2024, 17.01.2024

Blaues Ländchen Nr. 11/2024, 14.03.2024



## GEMEINSAM FÜR PATIENTEN & GEGEN DEN KREBS

### Onkologisches Zentrum sichert optimale Behandlung

„Sie haben Krebs.“ Diese drei Worte verändern jedes Jahr das Leben von fast einer halben Million Menschen. Die damit verbundene Behandlung stellt oft sowohl für die Betroffenen als auch für die nahestehenden Personen eine schwere Belastung und eine große Veränderung des Alltags dar.

Die gute Nachricht: Die Krebsforschung hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht, die die Diagnose und Behandlung vieler Krankheitsbilder deutlich verbessert haben. In einem Onkologischen Zentrum, wie es das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein hat, orientiert sich die Versorgung der Tumorpatienten an wissenschaftlich anerkannten und dem jeweiligen Stand der medizinischen Entwicklungen entsprechenden Leitlinien und Empfehlungen der Fachgesellschaften. Ein Versorgungsnetzwerk garantiert eine ganzheitliche Betreuung und Behandlung der Patienten.

Konkret geht es im Versorgungsnetzwerk des Onkologischen Zentrums Koblenz Mittelrhein um die Diagnostik, Behandlung und Nachbetreuung von Patienten mit bösartigen Erkrankungen des Blutsystems beziehungsweise einer Vielzahl von Tumorerkrankungen der soliden Organe.

Alle diese Erkrankungen eint, dass insbesondere in diesem Bereich der Medizin ein äußerst dynamischer Erkenntnisgewinn zu verzeichnen ist. Umso wichtiger ist ein auf den individuellen Patienten abgestimmtes Behandlungskonzept, das sich jederzeit an den aktuellen Leitlinienempfehlungen orientiert und im Idealfall den Patienten die Möglichkeit bietet, an multizentrischen Therapiestudien teilzunehmen.

Das Onkologische Zentrum Koblenz Mittelrhein stellt diesen Versorgungsauftrag in kompetenter Art und Weise sicher und optimiert seine Leistungen kontinuierlich weiter. So wird für jeden Patienten nach der Besprechung und Diskussion innerhalb eines interdisziplinären Tumorboards ein individuell abgestimmtes Therapiekonzept erstellt. Durch das von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie zertifizierte Studienzentrum wird darüber hinaus für alle Patienten die Möglichkeit der Studienteilnahme geprüft.

Innerhalb des Zentrums stellen dann die Disziplinen und Kliniken des Onkologischen Zentrums Koblenz Mittelrhein mit den angeschlossenen Kooperationspartnern für die Tumorpatienten eine medizinisch optimale und interdisziplinär bestmöglich vernetzte Behandlungsstruktur bereit. Diese lässt sich an höchsten Qualitätsansprüchen messen, indem alle Bereiche, die für die sehr gute Betreuung unserer Tumorpatienten unverzichtbar sind, eng zusammenarbeiten. Dieses gilt neben dem direkten medizinischen Bereich insbesondere auch für die Psychoonkologie, Physiotherapie, Schmerztherapie, Ernährungstherapie und den Sozialdienst.

Mehr zum interdisziplinären Konzept erfahren Sie über den QR-Code:



#### UNSERE ZENTREN:

##### > Zertifiziertes Viszeralonkologisches Zentrum Kemperhof Koblenz

Telefon: 0261 499-1400

- Zertifiziertes Darmkrebszentrum Kemperhof Koblenz

- Zertifiziertes Pankreaskrebszentrum Kemperhof Koblenz

##### > Zertifiziertes Brustzentrum Kemperhof Koblenz

Telefon: 0261 499-2302

##### > Gynäkologisches Krebszentrum

Telefon: 0261 499-2302

##### > Prostatakarzinomzentrum

Telefon: 0261 499-2502

##### > Zertifiziertes Zentrum für Hämatologische Neoplasien Koblenz

Telefon: 0261 137-1070

##### > Zertifiziertes Studienzentrum

Telefon: 0261 137-1990/1998



#### ONKOLOGISCHES ZENTRUM KOBLENZ MITTELRRHEIN

Koblenzer Straße 115-155  
56073 Koblenz

Telefon: 0261 499-1400

E-Mail: [tumorzentrum-leitstelle@gk.de](mailto:tumorzentrum-leitstelle@gk.de)



Mehr über den Maximalversorger erfahren Sie unter [www.gk.de](http://www.gk.de)

## Zertifikat für Oberärztin des Kemperhofs

Termine vereinbaren für  
Dysplasiesprechstunde

■ **Mittelrhein/Koblenz.** Erstmals hat die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) nun Svetlana Ezhova, Oberärztin in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit den Schwerpunkten Dysplasie und Ambulante Operationen am Kemperhof, das Zertifikat „Dysplasiesprechstunde“ verliehen. Die Dysplasiesprechstunde ist eine Spezialprechstunde für Frauen mit Haut- und Schleimhautveränderungen der äußeren und inneren Genitalien. „Mit der Zertifizierung wird unsere Qualität der Früherkennung nun auch offiziell anerkannt“, freut sich Svetlana Ezhova.



Svetlana Ezhova

Foto: GK-Mittelrhein/  
Kerstin Macher

Dysplasien sind Gewebeveränderungen, die in unterschiedlichem Schweregrad – leicht, mittel oder schwer – vorkommen. Eine Dysplasie wird mitunter auch als Krebsvorstufe bezeichnet. Die Auszeichnung durch die DKG bescheinigt, dass von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachbehandlung alles nach den strengen Kriterien von Deutschlands größter onkologischer Fachgesellschaft abläuft. Die Dysplasiesprechstunde findet in den Praxisräumen (Koblenzer Straße 163) auf dem Kemperhof-Gelände in Koblenz statt. Die Terminvereinbarung erfolgt unter Tel. 0261/499 14 51. red

Rhein-Zeitung Nr. 94/2024,  
22.04.2024

## Erste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche mit Krebs

Fünf Jahre Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am Kemperhof

■ **Koblenz.** „Willst du noch einen Kaffee?“ Gern nimmt der Chefarzt das Angebot zur Freude seines kleinen Patienten an, der im Spielzimmer im Kemperhof eifrig für Nachschub sorgt. „Solche spielerischen Momente sind enorm wichtig für den weiteren Behandlungsverlauf“, weiß Stephan Lobitz, der seit Juli 2019 die Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie leitet. „Dadurch schaffen wir Vertrauen und damit die Basis, um gemeinsam mit den jungen Patienten auch schwierige Phasen in der oft über einen längeren Zeitraum andauernden Therapie ihrer Erkrankung zu meistern“, sagt Lobitz.

Die Kinderhämatologie und -onkologie im Kemperhof blickt auf eine lange Tradition zurück. Um diesen wichtigen Schwerpunkt weiter auszubauen, hat sich das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein (GKM) vor fünf Jahren entschlossen, die

Abteilung aus der Kinderklinik ausgliedern. „Neben Mainz sind wir die einzige Spezialklinik dieser Art in Rheinland-Pfalz“, hebt der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin mit dem Schwerpunkt Pädiatrische Hämatologie und Onkologie hervor, der außerdem durch ein Zusatzstudium in London eine bundesweit einmalige Qualifikation für seltene Bluterkrankungen erworben habe, teilt das GKM mit. „Wir sind sehr stolz darauf, dass sich unsere Klinik im Kemperhof bei jeglichem Verdacht auf Blut- und Krebserkrankungen als erste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und damit auch für die Kinderärzte der Region etabliert hat“, sagt Lobitz.

Gerade für junge Patienten ist laut GKM eine wohnort- und damit familiennahe Versorgung wichtig. Dank der guten und weltweit einzigartigen Zusammenarbeit von

kinderonkologischen Kliniken ist sichergestellt, dass Betroffene überall in Deutschland die gleiche Diagnostik und Therapie auf höchstem medizinischem Niveau erhalten. Das GKM ist mit der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie als einzige nicht universitäre Einrichtung in Deutschland zertifiziertes Mitglied von EuroBloodNet, dem Europäischen Referenznetzwerk für seltene Blutkrankheiten. „Insbesondere im Bereich der Genterapie seltener angeborener Erkrankungen sind wir sehr aktiv. Einer unserer Patienten gehört zu den ersten in Deutschland, die durch eine Genterapie von ihrer Thalassämie geheilt werden konnten“, betont der Chefarzt.



Chefarzt Stephan Lobitz betreut seit fünf Jahren im Kemperhof Kinder und Jugendliche.  
Foto: GK Mittelrhein/Christina Ehrlich



## Sonstige Nachrichten

### ■ Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein

#### „Brustkrebs ist inzwischen gut behandelbar“ Experten des GK-Mittelrhein informieren über Therapie- und Unterstützungsmöglichkeiten

Koblenz. „Auch wenn die Diagnose erst mal ein Schock ist – gegen Brustkrebs kann man Einiges tun. Wenn Sie diese Kernbotschaft heute mitnehmen, hat sich der Abend schon gelohnt.“ Mit diesen Worten eröffnete Dr. med. Arno Franzen, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Kemperhof Koblenz eine Infoveranstaltung für Betroffene, Angehörige und Interessierte im Konferenzzentrum des Kemperhofs. Zum Abschluss des diesjährigen Brustkrebsmonats unter dem Motto „Koblenz wird pink!“ konnten der Leiter des zertifizierten Brustzentrums Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen und sein Team rund 20 Teilnehmende begrüßen. Auf der Agenda stand ein umfassendes Update zu den vielfältigen, auf aktuellen Forschungsergebnissen basierenden Therapiekonzepten.

Generell gilt, dass sich bei der Erforschung von modernen, schonenderen Behandlungsmöglichkeiten insbesondere in den letzten Jahren viel getan hat und weiterhin tut. Ein Beispiel dafür ist etwa die neoadjuvante Chemotherapie, bei der zunächst getestet wird, auf welche Behandlung der Tumor wie reagiert, um anhand dieser Erkenntnisse den individuellen Fahrplan für die weitere Therapie zu gestalten. Dazu muss übrigens nicht immer eine Bestrahlung gehören, wie die Experten ausführten. Je nach Alter der Patientin, Größe und Art des Tumors werden bei der Entscheidung Nutzen und Nebenwirkungen dieser Behandlungsform sorgfältig abgewogen. Und wenn doch eine Bestrahlung als sinnvoll eingestuft wird, profitieren die Patientinnen inzwischen dank gezielter Dosierung und spezieller Verteilung der Bestrahlungseinheiten von einer deutlichen Reduzierung der unerwünschten Nebenwirkungen.

Die so genannte antihormonelle Therapie, der älteste spezifische Behandlungsansatz bei Brustkrebs, stellt nach wie vor eine äußerst effektive Option dar – mit hohem Nutzen für die Betroffenen bei meist guter Verträglichkeit. Welches Präparat für welche Dauer empfohlen wird, richtet sich individuell nach dem Alter der Patientin, der Verträglichkeit und dem Rezidiv-Risiko, also der Wahrscheinlichkeit, dass der Krebs erneut auftritt, erklärte Brigitte Böwering, stellvertretende Leiterin des zertifizierten Brustzentrums Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen. Die damit oftmals verbundenen Nebenwirkungen entsprechen den üblichen Wechseljahrsymptomen wie Hitzewallungen, Schlafstörungen, Konzentrationsprobleme oder Stimmungsschwankungen, die übrigens auch bei Männern auftreten, die ebenso – wenn auch erheblich seltener als Frauen – an Brustkrebs erkranken können. Betroffenen rät die Leitende Oberärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Elisabeth, diese Probleme mit ihren behandelnden Ärzten zu besprechen. In der Regel steht eine Vielzahl von Mitteln und Wegen zur Verfügung, wie sich diese oder andere Beschwerden lindern lassen. Oft hilft es bereits, bei der Ernährung einige Dinge zu berücksichtigen oder regelmäßig Bewegung in den Alltag einzubauen. Auch wenn radikale operative Eingriffe bei der Behandlung von Brustkrebs inzwischen meist keine Rolle mehr spielen, kann es dennoch gute Gründe dafür geben: Wird etwa bei vermehrtem Auftreten von Brustkrebskrankungen in der Familie eine spezielle genetische Veranlagung entdeckt, entscheiden sich Frauen mitunter dafür, sich eine oder beide Brüste abnehmen zu lassen.

Dr. med. Anja Pelzl, Koordinatorin des zertifizierten Brustzentrums und Expertin für das Thema Brustkrebs und Vererbung, plädiert in dem Zusammenhang dafür, sich im Falle eines Falles gut beraten zu lassen und das eigene Risiko individuell abzuwägen. So bedeutet selbst ein positives Testergebnis nicht zwingend, dass man an Brustkrebs erkrankt – vor allem nicht bei älteren Frauen, bei denen sich viele Jahre lang bisher noch kein Tumor gebildet hat. Umgekehrt heißt aber auch ein negativer Test nicht, dass man keinen (auch genetisch bedingten) Brustkrebs bekommen kann, da noch längst nicht alle Gene bzw. Mutationen erforscht sind. Zudem gibt es immer auch ein Recht auf Nichtwissen, so dass jede Frau individuell für sich entscheiden darf, wie sie mit dem Thema umgehen möchte. Was Betroffene aber in jedem Fall kennen sollten, sind die vielfältigen Möglichkeiten, mit denen das Körperbild nach einem solchen Eingriff wiederhergestellt werden kann. Die moderne plastische Chirurgie bietet dazu eine große Bandbreite, wie Can Yüksel, Oberarzt der Klinik für Plastische, Hand-, Ästhetische und Verbrennungschirurgie am Heilig Geist in Boppard, darlegte. Weitere Infos rund um das Thema Brustkrebs und die Behandlungsmöglichkeiten am GK-Mittelrhein gibt es online unter Zertifiziertes Brustzentrum Kemperhof Koblenz & St. Elisabeth Mayen: [Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein \(gk.de\)](http://GemeinschaftsklinikumMittelrhein.gk.de). Anlässlich des Brustkrebsmonats informierten Experten des GK-Mittelrhein im Rahmen der Kooperation „Koblenz wird pink“ Betroffene, Angehörige und Interessierte über das umfassende Behandlungs- und Unterstützungsangebot des zertifizierten Brustzentrums.



Foto: GK-Mittelrhein/Christina Ehrlich

#### Über die Kooperation „Koblenz wird pink“:

Brustkrebs gehört zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen in Deutschland. Durchschnittlich ist davon jede Achte im Laufe ihres Lebens betroffen.

Um über Früherkennung, Therapie- und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuklären, wurde bereits in den 80er-Jahren der Oktober als Brustkrebsmonat ins Leben gerufen. Dieses Ziel hat auch die Gemeinschaftsinitiative „Koblenz wird pink“, zu der sich das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz, die Herzkissen – gemeinsam gegen Krebs gUG, Pink Power Kowelenz – Paddeln gegen Brustkrebs, die Selbsthilfegruppen „Lotus Koblenz-Mittelrhein“ sowie „Angehörige bei Krebs, der Landesverband der Frauenselbsthilfe Krebs, die Stadt Koblenz mit der Gleichstellungsstelle, die Sonnenschein-Apotheke, das Katholische Klinikum Koblenz-Montabaur sowie das Mammographie-Screening-Programm Mittelrhein zusammengeschlossen haben. Gemeinsam bieten sie jedes Jahr im Oktober vielfältige Informations- und Unterstützungsangebote für Betroffene und Interessierte in Koblenz und der näheren Umgebung an.

#### Gemeinsam - Besser - Zertifiziert Zertifiziertes Onkologisches Zentrum Koblenz-Mittelrhein

Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 500.000 Menschen mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Wichtig: Jeder Krebs ist anders und muss individuell therapiert werden. Dafür sorgen in Rheinland-Pfalz die 7 zertifizierten Onkologischen Zentren. Das einzige im nördlichen Rheinland-Pfalz ist das Onkologische Zentrum Koblenz-Mittelrhein des GK-Mittelrhein.

Wir laden Sie herzlich ein, mehr über unser nun erstmalig zertifiziertes Zentrum, seine Qualitätsstandards & seine Teams in den insgesamt 8 Einheiten zu erfahren.

#### Dienstag, 26. November, 15 Uhr Konferenzzentrum Unternehmenszentrale GK-Mittelrhein Koblenzer Straße 115-155, 56073 Koblenz

Neben unserem Geschäftsführer Christian Straub begrüßt Sie auch unser Leitungsteam des Zentrums - Chefarzt Prof. Dr. med. Jens Chemnitz und Chefarzt Prof. Dr. med. Kilian Weigand - und steht für Bild- und Tonaufnahmen gerne zur Verfügung. Um Anmeldung bis Freitag, 22. November, an [presse@gk.de](mailto:presse@gk.de) wird gebeten.

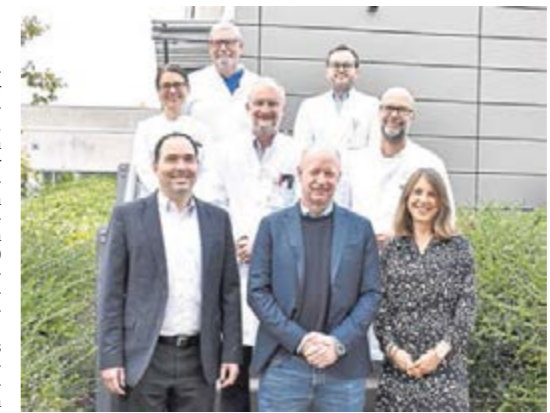
Blaues Ländchen Nr. 47/2024, 21.11.2024

## Koblenzer Klinikum ist nun onkologisches Zentrum

Einziger Versorger im nördlichen Rheinland-Pfalz

■ Koblenz. Diagnose Krebs: Rund 1,6 Millionen Menschen sind in den vergangenen fünf Jahren damit konfrontiert worden. Die meist komplexen Behandlungen werden idealerweise in onkologischen Zentren durchgeführt. Diesen Meilenstein hat das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein (GKM) nun erreicht und ist das einzige zertifizierte onkologische Zentrum im nördlichen Rheinland-Pfalz.

Geschäftsführer Christian Straub betont in einer Pressemitteilung: „Unser onkologisches Zentrum Koblenz-Mittelrhein ist erstmalig zertifiziert – ein echter Gewinn für uns und die Patienten, denn es gibt nur insgesamt sieben Zentren im Land, die eine solch hohe Versorgungsqualität bieten.“ Der sukzessive Aufbau der einzelnen Organkrebszentren im GKM startete mit dem Brustzentrum 2008. „Mittlerweile hat unser onkologisches Zentrum, das an den beiden Koblenzer Standorten Kemperhof und evangelisches Stift St. Martin angesiedelt ist, auch ein Darm- und Pankreaszentrum sowie ein Zentrum für hämatologische Neoplasien als zertifizierte Einheit“, erläutert Jens Chemnitz, der das onkologische Zentrum leitet. Der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin – Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin im evangelischen Stift St. Martin nennt Vorteile für die Patienten: „Neben der fachübergreifenden und ganzheitlichen Diagnostik und Behandlung profitieren die Betroffenen – 2024 waren das bis jetzt bereits mehr als 6000 Patienten – auch vom interdisziplinären Netzwerk.“ Zu diesem zählen laut Chemnitz auch zehn externe Kooperationspartner.



Sind stolz auf die Leistung ihrer Teams: das Führungsteam des nun zertifizierten onkologischen Zentrums Koblenz-Mittelrhein.

Foto: Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein/Kerstin Macher

Unterstützung bietet zudem das zertifizierte Studienzentrum, wofür die Patienten einen einfachen Zugang zu klinischen Studien haben. Herzstück jedes Zentrums sei das sogenannte Tumorboard. Dazu sagt der stellvertretende Leiter des Zentrums, Kilian Weigand, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin – Gastroenterologie, Gastroenterologische Tumorthherapie und Diabetologie im Kemperhof: „Hier diskutieren im Darmkrebszentrum beispielsweise Experten aus den Bereichen Gastroenterologie, Viszeralchirurgie, Radiologie, Strahlentherapie, Onkologie und Patho-

logie die einzelnen Fälle und legen gemeinsam ein individuelles diagnostisches und therapeutisches Konzept anhand nationaler Behandlungsleitlinien der Fachgesellschaften fest.“ Die Tumorkonferenz ist auch ein Ort des Erfahrungsaustausches, den häufig auch niedergelassene Kollegen aufsuchen. Denn auch sie können in der Konferenz Fälle vorstellen, um eine Zweitmeinung einzuholen. „Durch diese enge Vernetzung wird für alle Patienten ein qualifiziertes, fachübergreifendes und individuell abgestimmtes Be-

handlungskonzept gewährleistet – eine Rundumversorgung aus einer Hand“, sagt Chemnitz.

Profitieren können Patienten zudem von den beiden onkologischen Tageskliniken, die sowohl am Kemperhof als auch am evangelischen Stift über je zehn Behandlungsplätze verfügen. „Der medizinische Fortschritt macht es heute möglich, dass einzelne Therapien auch in der Tagesklinik erfolgen können. Insbesondere durch das erweiterte Team mit onkologischen Fachpflegekräften ist die persönliche und fachkompetente Betreuung bestens gewährleistet“, berichtet Weigand.

Nach der Zertifizierung ist vor der Zertifizierung: Die Teams im Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein streben für die Patienten im nächsten Schritt sowohl die Zertifizierung des gynäkologischen als auch des Prostatakrebszentrums an, teilt das GKM mit. Stets mit dem Ziel, jedem onkologischen Patienten die bestmögliche Therapie heimatnah anzubieten. Außerdem sollen die robotergestützten Operationen auf weitere Tumorarten ausgeweitet werden, sodass für noch mehr Patienten die Vorteile modernster OP-Technik genutzt werden können, heißt es weiter. red

Rhein-Zeitung Nr. 292/2024, 16.12.2024

### 3. TUMORDOKUMENTATION

#### DAS KLINISCHE KREBSREGISTER AM KEMPERHOF

Bei dem Register handelt es sich um ein Klinikregister, welches vorrangig die stationär behandelten Patienten des GK-Mittelrhein, Kemperhof in Koblenz betreut und bestrebt ist, deren Krankheitsverläufe nachzuverfolgen. Hinzu kommt im Rahmen der am Klinikum ansässigen Organkrebszentren die Dokumentation der Brustzentrumspatienten am Standort Mayen.

Als Mitglieder des Onkologischen Zentrums werden auch – soweit ein Datentransfer in das klinische Krebsregister stattfindet – die Tumorkranken der beiden Arztpraxen am Kemperhof in die Dokumentation einbezogen. Sobald die Informationen zu den durchgeführten Therapien in den beiden Praxen an das klinische Krebsregister am Kemperhof weitergegeben werden, werden diese im Tumordokumentationssystem erfasst.

In den vergangenen Jahren wurden weitere Kliniken und Abteilungen des GK-Mittelrhein als Mitglieder in das Netzwerk des Onkologischen Zentrums aufgenommen. Seitdem sind alle Standorte des GK-Mittelrhein im Netzwerk vertreten. Im klinischen Krebsregister werden die klinischen Diagnose- und Behandlungsdaten einschließlich der Behandlungsergebnisse, etwaiger Komplikationen oder auch gravierender, die Tumorthherapie beeinflussender Begleiterkrankungen erfasst. Ergänzend spielt dabei die Dokumentation qualitätsbezogener Merkmale und die damit verbundene Erfassung und Auswertung von Qualitätskennzahlen und -indikatoren eine Rolle.

#### Datenweitergabe / Zusammenarbeit mit externen Institutionen:

Die Daten des klinischen Krebsregisters werden folgenden Institutionen zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt (entsprechend den Datenschutzregelungen teilweise anonym):

- der Krebsregister Rheinland-Pfalz gGmbH
- der ADT (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e. V.) zu bundesweiten Auswertungen und Qualitätsnachweisen.

Gleichzeitig erhält das klinische Krebsregister auch Daten von den genannten Institutionen.

Dokumentationsinstrument / Software:

Seit 2004 wird das GTDS (Gießener Tumordokumentationssystem) verwendet, welches von der Universität Gießen unter Förderung des BMG (Bundesministerium für Gesundheit) entwickelt wurde.

Seit 01.07.2017 wird auch im Tumordokumentationssystem Orbis-ODOK dokumentiert – einem Modul des Krankenhausinformationssystems Orbis von Agfa HealthCare.

Beide Systeme arbeiten nach den Prinzipien der ADT und der GEKID (Gesellschaft für epidemiologische Krebsregister in Deutschland e. V.) und sind für die Zertifizierung der Organkrebszentren von OnkoZert anerkannt.

#### Dokumentiertes Patientenkollektiv:

Da im Tumorzentrum die meisten medizinischen Fachabteilungen abgebildet sind, können viele Patienten mit Tumorerkrankungen ausschließlich im Tumorzentrum behandelt werden, sofern dies gewünscht ist. Natürlich stehen die einzelnen Fachabteilungen auch jederzeit Patienten anderer Kliniken und niedergelassener Ärzte zu Teilbehandlungen offen.

Im Gegensatz zu den Statistiken aus einem betriebswirtschaftlich orientierten Krankenhausinformationssystem wird in der Tumordokumentation ein Patient mit einer Tumorerkrankung nur einmal gezählt – unabhängig von der Anzahl der Aufenthalte und dem Umfang der medizinischen Leistungen, die diese eine Tumorerkrankung zur Folge hat. Es handelt sich also um eine patientenbezogene bzw. tumorbezogene Dokumentation unter einer ganzheitlichen Sichtweise.

### 4. FEEDBACK

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Bericht erhalten Sie einen Überblick über die Arbeit des Tumorzentrums GK-Mittelrhein. Unser Ziel ist es, Ihnen jährlich eine verständliche und übersichtliche Darstellung der relevanten Daten unseres Tumorzentrums zur Verfügung zu stellen, aber – schaffen wir das auch? Ihre Meinung ist uns wichtig! Daher würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns Ihre Kritik und Anregungen mitteilen würden:

E-Mail: [info@tumorzentrum-koblenz.de](mailto:info@tumorzentrum-koblenz.de)  
Telefon: 0261 499-1400  
Fax: 0261 499-2350

Für Ihre Mühe bedanken wir uns schon im Voraus.  
*Ihr Onkologisches Zentrum Koblenz-Mittelrhein am GK-Mittelrhein*

### 5. AKTUELLE ÄNDERUNGEN / AUSBLICK

„Nach der Zertifizierung ist vor der Zertifizierung“ ist bei uns ein beliebter und geflügelter Ausdruck. Ja, wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben, und dass unsere hohe Qualität der Versorgung onkologischer Patienten am GK-Mittelrhein durch die Deutsche Krebsgesellschaft bestätigt und gewürdigt wurde.

Darauf dürfen und wollen wir uns aber natürlich nicht ausruhen. Auf der einen Seite stehen dieses Jahr ganz formal wieder Überwachungsaudits und Rezertifizierungen an. Hier planen wir die Zertifizierungen der einzelnen Organkrebszentren gemeinsam mit dem Audit des Onkologischen Zentrums zusammenzulegen. Dies hat den großen Vorteil, dass die vielen gemeinsamen Strukturen und Kooperationspartner einmal überprüft werden und sich ansonsten auf die Patientenversorgung konzentriert werden kann.

Zum anderen wollen wir auf dem Erreichten natürlich nicht stehen bleiben. Einige strukturelle Änderungen stehen an. Die Krankenhausreform wirft ihre Schatten voraus. Manche Bereiche sind zwar gut, aber noch nicht optimal aufgestellt, das wollen wir weiter verbessern.

Ferner sind wir der festen Überzeugung, dass wir noch nicht das Ende der Zertifizierungen erreicht haben. Weitere Organkrebszentren sollen in den nächsten Jahren zertifiziert werden. Der lange Weg dorthin hat in einigen Bereichen bereits begonnen und soll fortgesetzt werden.

Nicht zuletzt macht der medizinische Fortschritt, gerade im Bereich der Onkologie, seit einigen Jahren deutliche Fortschritte und Entwicklungen, welche natürlich stets in unsere Zentren integriert werden sollen, um zu jedem Zeitpunkt den uns anvertrauten Patientinnen und Patienten die optimale Therapie anbieten zu können.

Wir freuen uns also, gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern und Zuweisern, das einzige Onkologische Zentrum im nördlichen Rheinland-Pfalz weiter auszubauen und zu verbessern.

[www.gk.de](http://www.gk.de)